

# Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abh. in der Gesch. Zl. 4.20, Ausl. Zl. 8.90 (Wk. 4.20), Wochenab. Zl. 1.25, Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folgende Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-80

Schriftleitung Nr. 118-12.

Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Einzelanbotes pro Textzeile 120 Gr., für Arbeits- und sonstige Vergütungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postkonten: T-wa Wd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.889 Warszawa. Postkonto: T-wa Wd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.889 Warszawa. Postkonto: T-wa Wd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.889 Warszawa. Postkonto: T-wa Wd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.889 Warszawa.

## Zusammenbruch alter Auffassungen

Auffallende Umschichtung im politischen Leben Frankreichs. — Sozialisten werden zu Nationalsozialisten

Paris, 20. Juli.

Der Abgeordnete Montagnon, einer der Führer des rechten Flügels der Sozialisten, der eine von der Parteileitung unabhängige Politik betreiben will, und dessen Erklärungen auf dem Landesparteitag teilweise als nationalsozialistisch bezeichnet worden sind, hat an seine Wähler in Paris ein Rundschreiben gerichtet, in dem er seine Haltung begründet. Darin befindet sich u. a. folgender Satz: „Die kapitalistische Welt stürzt.“

Man sucht eine neue Welt.

Die Völker, die Parteien und die Menschen haben das Schicksal, das sie verdienen. Wir wollen unser Schicksal selbst bestimmen. Es ist nicht mehr Zeit, zu analysieren. Es ist die Stunde der Kühnheit. Wir rufen die um ihre Zukunft besorgte stürmische Jugend zum Handeln, Schaffen, Bauen.

Ihr kennt meine Auffassung über den alten Parlamentarismus. Ihr kennt meine Meinung über die Notwendigkeit der Umwandlung des Staates, der schlecht organisiert und unfähig ist, die ganzen Probleme der Gegenwart zu lösen. Gegenwärtig ist die Seele unseres Volkes und unserer Jugend zu haben. An uns ist es, sie zu nehmen, sonst werden andere es tun.“

Ein weiterer sozialistischer Abgeordneter hat sich der Erklärung der Gruppe Renaudel-Marquet-Montagnon angeschlossen, so daß nunmehr 43 Abgeordnete hinter dieser Erklärung stehen.

### Spekulationen eines französischen Unterstaatssekretärs

Paris, 20. Juli.

Ein Teil der Oppositionspresse wirft dem Unterstaatssekretär für die Volkswirtschaft der Regierung, Raymond Patnotre, der Mitglied der französischen Delegation bei der Londoner Konferenz ist, vor, daß er unter Mißbrauch seiner Funktion die Kenntnis von Amtseheimnissen dazu benutzt habe, um ungeheure Baissespekulationen in amerikanischen Dollars durchzuführen. Nach Angabe mehrerer Blätter hat Patnotre, der vielfacher Millionär ist, vor einigen Wochen ein Viertel Million Dollar (nach einer anderen Fassung handelt es sich sogar um eine Million) zum Kurse von 25,32 Franken auf Ziel verkauft. Die Angelegenheit kam dadurch auf, daß Patnotre vor einigen Tagen beim Pariser Zivilgericht eine einstweilige Verfügung gegen die mit der Durchführung dieser Operation betraute Bank erwirkte, um seinen Zielgewinn, der mindestens drei Millionen Franken beträgt, sicherzustellen. In den Kreisen der nationalen Opposition wird dieses Vorgehen des Unterstaatssekretärs Patnotre als ein ungeheurer Skandal bezeichnet und sein sofortiger Rücktritt verlangt.

## Ein Franzose über Hitler—Mussolini

Botschafter de Jouvenel über die Beziehungen zwischen den beiden Führern

Paris, 20. Juli.

Der bisherige französische Botschafter in Rom, de Jouvenel, gewährte einem Vertreter der radikalsozialistischen „Republique“ eine Unterredung, in deren Verlauf er auch auf die Beziehungen zwischen Mussolini und Reichskanzler Hitler zu sprechen kam.

de Jouvenel erklärte in diesem Zusammenhang, Mussolini stimme gewissen Handlungen der Nationalsozialisten nicht zu und habe es nicht verheimlicht. Er sei aber der Ansicht, daß man ein ganzes Regime nicht von vornherein wegen gewisser Fehler verurteilen dürfe. Er halte es für einfacher, mit Hitler als ehemaligem Frontkämpfer und Mann seiner Generation zu verhandeln als mit einem Vertreter des alten Deutschland. Wenn aber in wichtigen Fragen die französische und italienische Politik Hand in Hand gehen könnten, so dürfe man nicht nur daran denken, Italien aufzufordern, mit Frankreich eine Politik gegen Deutschland zu machen.

„Wir haben im Gegenteil ein Interesse daran, sagt Jouvenel wörtlich, uns den Einfluß Italiens über Deutschland nutzbar zu machen.“

Mussolini ist im übrigen der Ansicht, daß man ein Land von 65 Millionen Menschen unmöglich wie Minderjährige oder Bevormundete behandeln kann. In der Abrüstungsfrage stimme er der Schaffung einer internationalen Kontrolle zu und lehne entlassen den Anschluß oder die Aufrüstung Deutschlands ab.“

### Die „Times“ drucken „Mein Kampf“

London, 20. Juli.

Die „Times“ werden in den nächsten Tagen zum ersten Male Auszüge aus der autorisierten englischen Übersetzung von Hitlers Buch „Mein Kampf“ veröffentlichen, das bisher der englischen Leserschaft nicht zugänglich war.

### Dierer-Pakt — „Plattform für eine Annäherung“

Göring an Mussolini

Berlin, 20. Juli.

Das Telegramm, das der preußische Ministerpräsident zum Abschluß des Biermächtepaktes an den italienischen

Ministerpräsidenten gerichtet hat, hatte folgenden Wortlaut:

„Eure Exzellenz beglückwünsche ich vom Herzen zu der Unterzeichnung des Biermächtepaktes. Ich weiß aus den Verhandlungen, mit welcher Leidenschaftliche Eure Exzellenz sich für das Zustandekommen eingesetzt haben, um dadurch der drohenden internationalen Verwundung Gefahr entgegenzutreten. Durch Ihr Werk ist jetzt die Plattform für eine Annäherung geschaffen. Die Atmosphäre ist gereinigt. Ich bin überzeugt, daß Sie jetzt mit gleicher Energie sich dafür einsetzen, daß der Pakt zu einem tatsächlichen Erfolg führen wird. Mit ergebenen Grüßen Hermann Göring.“

### Korrupter Hochschullehrer verurteilt

Königsberg, 20. Juli.

Die Korruptionskammer verurteilte heute nach zweitägiger Verhandlung den früheren Rektor der Handelshochschule Königsberg, Prof. Dr. Herbert Schack, wegen Untreue in zwei Fällen und wegen fortgesetzten Betruges zu zwei Jahren 6 Monaten Gefängnis. Dem Verurteilten wird die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Dem Verurteilten wird zur Last gelegt, sich 300 Reichsmark aus dem Stipendienfonds der Handelshochschule angeeignet und 5500 Reichsmark aus der Kasse der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Handelshochschule entwendet zu haben.



**AUCH SIE WERDEN SICH FREUEN**  
WENN SIE ZUM WÄSCHEWASCHEN „LUNA-SEIFE“ GEBRAUCHEN WERDEN.  
IST UNSCHÄDLICH, SEHR AUSGIEBIG UND DUFFET ANGENEHM  
IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.

Hersteller: Hugo Glöttel, Łódź, Wólczanska 117.

### Brest-Urteil bestätigt

Kassation angemeldet

Am 9. Mai 1. I. fällte das Oberste Gericht einen Urteilspruch im sog. Brest-Prozess gegen Liberman u. a., wonach die Angelegenheit zur erneuten Verhandlung vor einem veränderten Gerichtshof an das Appellationsgericht verwiesen wurde.

Die Berufungsverhandlung vor dem Warschauer Appellationsgerichtshof wurde gestern mit der Urteilsverkündung beendet. Danach wird der Urteilspruch des Bezirksgerichts mit dem einen Unterschied bestätigt, daß Gefängnisstrafen dort in Kraft treten, wo Besserungsanstalt ausgesprochen war.

Den Angeklagten Witos, Lieberman, Baginski, Barlicki und Kiernik werden die bürgerlichen und Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Den Angeklagten Mastek, Dubois, Ciołkosz und Putek werden die Rechte für eine fünfjährige Dauer aberkannt.

Es wurden somit verurteilt: Witos zu einundhalb Jahren Gefängnis, Baginski zu 2 J., Liberman, Barlicki und Kiernik zu zweieinhalb und die Angeklagten Mastek, Dubois, Pragier, Ciołkosz und Putek zu drei Jahren Gefängnis.

Die Verteidiger der Verurteilten, von denen nur Mastek und Ciołkosz anwesend waren, haben Kassation angemeldet.

### Englische Phantasien über Warschau

London, 20. Juli.

Ein Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ besaß sich in einem Artikel mit der Lage in Warschau, das eine Stadt in Waffen sei. Jeder Fremde habe sofort beim Betreten von Warschau den Eindruck, als ob die Stadt nur von Menschen in Uniform bevölkert sei. Warschau sei eine Militärstadt und der Nährboden für eine gründliche militärische und militaristische Propaganda. Die Soldaten in ihren Uniformen stiegen die Zivilbevölkerung völlig aus. Man könne sich unmöglich dieser Atmosphäre einer dauernden militärischen Bereitschaft entziehen. Die führenden Bürger Warschaus machen auch nicht den geringsten Hehl über ihre Ansichten zur militärischen und politischen Lage. Sie seien auf die militärische Macht Polens sehr stolz und versicherten immer wieder, falls Deutschland den Korridor angreifen sollte, Polen sofort die deutsche Grenze überschreiten und innerhalb von drei Wochen die Linden in Berlin entlang marschieren werde.

### Wieder eine Falschmeldung der chauvinistischen Presse

Vor einigen Tagen brachten die meisten polnischen Blätter die Meldung, daß die polnische Jugendzeitschrift „Młoty Polak w Niemczech“ verboten worden sei. Wie wir jetzt dem „Dziennik Berliński“ entnehmen, trifft diese Meldung nicht zu. Die erwähnte Jugendzeitschrift erscheint weiterhin.

### Henderson besucht den Reichskanzler

Deutsch-französische Aussprache noch nicht aktuell

München, 20. Juli.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson ist am Donnerstagabend mit dem Kraftwagen aus Prag in München eingetroffen. Auch Reichsaussenminister Freiherr v. Neurath ist in München eingetroffen.

Henderson stieg im Bayerischen Hof ab, der ihm zu Ehren die englische Nationalflagge gehißt hatte. Adolf Hitler war bereits am Mittwochabend in München anwesend.

Vor dem Braunen Haus, wo die Beratungen stattfinden sollen, hatte sich im Laufe des frühen Nachmittags in Erwartung der Minister eine große Menschenmenge eingefunden, die geduldig bis zum Abend ausharrte.

München, 20. Juli.

Amtlich wird gemeldet: Heute Abend zwischen 8 und 9 Uhr fand im Hotel Reginald in Gegenwart des Reichsaussenministers die Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler und dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Herrn Henderson, statt. Es wurden dabei die in den Besprechungen in Berlin noch offen gebliebenen Punkte eingehend erörtert.

Die von Henderson in Berlin der Presse gegenüber als wünschenswert bezeichnete Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler und Daladier dürfte noch eine weitere diplomatische Vorbereitung erforderlich machen.

# Mutterland gegen Dominien

Auffeherregender Vorstoß englischer Parlamentarier gegen den Vertrag von Ottawa

London, 20. Juli.

Dem Vertrag von Ottawa, in dem die englischen Dominien weitgehende Zollzugeständnisse vom Mutterland erhielten, wurde am Mittwoch ein schwerer Stoß in beiden Häusern des englischen Parlaments versetzt.

Großes Aufsehen erregte eine Rede des Staatssekretärs de la Marr im Oberhaus, der auf die Vorstellungen verschiedener Oberhausmitglieder unumwunden zugab, daß die gegenwärtige Vorzugsbehandlung der Dominien schwere Gefahren für den englischen Markt mit sich bringe. Er erklärte im Namen der Regierung,

daß die Lage der englischen Bauern schlimmer geworden sei als vor dem Abschluß des Ottawaer Abkommens.

Die von England in Angriff genommenen Marktregulierung würde vollkommen zwecklos sein, wenn die Einfuhren aus den Dominien nicht auch eingeschränkt würden. Er sagte schließlich offen heraus, daß die englischen Dominien einer Revision des Ottawaer Vertrages zustimmen und diesen mehr dem Geiste als dem Buchstaben nach auffassen müßten. Eine noch energisierendere Sprache wurde von den Abgeordneten gebraucht. So erklärte Lord Straßburg, daß die englischen Bauern durch die ungerechte Preisunterbietung und das Dumping der Dominien schwer geschädigt würden. Ähnliche Proteste wurden im Unterhaus erhoben. Der Höhepunkt war eine Erklärung der Lady Astor,

daß man die Dominien aus der wirtschaftlichen Partnerschaft austreten sollte.

Audere Abgeordnete erklärten, daß die Waren der Dominien nach England gedummt würden und daß gewisse Dominien, wie z. B. Australien ihre Zölle auf englische Waren erhöht hätten.

## Das Ergebnis der Londoner Währungsverhandlungen

Wiederzusammentritt nicht vor November

London, 20. Juli.

Das kleine Büro der Weltwirtschaftskonferenz besprach am Mittwoch die Möglichkeit, wie die Verhandlungen über die ausichtsreichsten Programmpunkte während der Vertagung fortgesetzt werden können.

Präsident MacDonald setzte sich für eine Fortsetzung der Verhandlungen, jedoch außerhalb des Rahmens der Konferenz ein, d. h., die einzelnen Länder sollen während der Vertagung in direkte Verhandlungen miteinander eintreten, um so bis zum Wiederzusammentritt endgültige Vereinbarungen zu erreichen. Die Presse glaubt, daß ein Wiederzusammentritt der Konferenz nicht vor November zu erwarten ist, wenn es überhaupt dazu kommen sollte.

Die beiden Währungsausschüsse der Weltwirtschaftskonferenz für Sofortmaßnahmen und ständige Maßnahmen hielten ihre Schlußsitzung ab und nahmen die Schlußberichte und Entschlüsse ihrer Unterausschüsse entgegen. Das Gesamtergebnis der Währungsverhandlungen der Weltwirtschaftskonferenz besteht in drei Empfehlungen folgenden Inhalts:

1. Zusammenarbeit der Zentralbanken und Errichtung von Zentralbanken, wo solche nicht vorhanden sind. 2. Allgemeine internationale Maßnahmen zur Stabilisierung des Silberpreises. 3. Organisierung der Gläubiger internationaler Privatschulden.

## Letzte Nachrichten

„Vampir von Lowicz“ gefaßt?

Der jög. „Vampir von Lowicz“, der eine Reihe von Morden auf dem Gewissen hat und die Bevölkerung in große Angst und Aufregung versetzt hatte, soll nach Blättermeldungen in Warschau endlich gefaßt worden sein. Es soll sich um einen gewissen Ladusz Emsztajn handeln, der von einem Mädchen, das er seinerzeit überfallen und verlegt hatte, auf der Straße erkannt wurde. Die Polizei konnte ihn verhaften. Man will bereits unzweifelhaft festgestellt haben, daß es sich bei dem Verhafteten um den gefürchteten Mörder handelt.

Die Gemeindevertretung Neubabelbergs bei Potsdam hatte die Enver-Pascha-Brücke in Adolf-Hitler-Brücke umbenannt. Diese Umbenennung ist jetzt rückgängig gemacht worden, nachdem der Landrat der Gemeindevertretung mitgeteilt hat, daß es nicht im Sinne des Reichskanzlers liege, solche historischen Namen zu beseitigen.

Das Reichsinnenministerium hat angeordnet, daß die Amtsräume mit dem Bildnis des Reichskanzlers ausgestattet werden sollen.

Der Deutsche Freidenkerverein e. V., der Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung Berlin, der Bund sozialistischer Freidenker-Feuerbestattungsfälle-Berlin und die Neue Feuerbestattungsfälle-Leipzig sind verboten und aufgelöst worden.

PAT. Die Balbo-Flieger wurden gestern im Weißen Haus von Präsident Roosevelt empfangen.

## Deutschland soll Australien retten

Melbourne, 20. Juli.

Der katholische Erzbischof von Brisbane Dr. Duhig hat in einer Rede den Vorschlag gemacht, daß das frühere deutsche Kolonialgebiet Neu-Guinea an Deutschland zurückgegeben werde, weil man anders Australien für die weiße Rasse nicht erhalten könne.

## Ein Schottenwiz im Unterhaus

London, 20. Juli.

Im Unterhaus fragte der Schotte Maquisten, ob die Regierung schon erwogen habe, den Amerikanern das Anerbieten zu machen, sowohl England als auch Frankreich zu gestatten, ihre Kriegsschulden in solchen Waren zu bezahlen, für die in Amerika zwar große Nachfrage besteht, die aber dort nicht erzeugt werden. Der Regierungsvertreter antwortete sehr höflich, daß der Schatzkanzler zur gegebenen Zeit alle diese Möglichkeiten wohl beachten werde, worauf Herr Maquisten sagte: „Ist es nicht eine bekannte Tatsache, daß in Frankreich riesige Vorräte an Wein und in Schottland große Mengen an Whisky lagern, die vorzuziehen nach Amerika verschifft werden könnten, um damit die Kriegsschulden „zu bezahlen“?“

„Ah“, erwiderte der Regierungsvertreter, „jeht versehe ich, was das ehrenwerte Mitglied mit der Liquidierung der Schulden meint.“

Das Haus schüttelte sich vor Lachen.

## Gandhi vereinsamt?

Bombay, 20. Juli.

Zwischen Gandhi und dem von ihm ernannten Kongreßpräsidenten und Allindischen Diktator Aney sind ernste Meinungsverschiedenheiten eingetreten. Aney lehnte es ab, eine Erklärung Gandhis, in der der passive Widerstand der Massen abgeblasen wird, zu verbreiten. Beide Männer sind von Puna nach verschiedenen Richtungen abgereist, Gandhi nach Ahmedabad und Aney nach Nagpur.

## Nur Vertreter zum Nürnberger Parteitag

Zum Parteitag der NSDAP wird nicht die gesamte Parteigenossenschaft in Nürnberg versammelt werden, sondern es wird sowohl die SA wie die SS (Hitlerjugend) und die Amtswalterchaft der Partei und NSD nur ein bestimmtes Teilnehmerkontingent entsenden.

# Proteste in London

Kundgebung der Juden im Hyde Park. — Aufforderung zum Boykott Deutschlands

London, 20. Juli.

Die Jüdische Gesellschaft Londons veranstaltete am Donnerstag nachmittag die seit langem systematisch betriebene große Kundgebung gegen die angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland.

In den frühen Nachmittagsstunden versammelten sich die Juden im Osten Londons zu einem Umzug, der durch die ganze Stadt bis zum Hyde Park führte. Die jüdische Presse hatte angekündigt, daß 50 000 Juden an dem Umzug teilnehmen würden. Diese Zahl wurde bei weitem nicht erreicht. Es waren höchstens mehrere tausend, meistens junge Leute, aber auch

alte Rabbiner und echte galizische Typen mit langen Bärten.

Eine große Anzahl von Frauen und Kindern marschierte im Zuge mit. Viele Juden waren mit der Bahn und im Kraftwagen nach dem Hyde Park gekommen, wo eine Reihe von Rednertribünen mit blau-weißen Fahnen und dem Davidsstern aufgeschlagen waren. Von hier wurden Protestentscheidungen verlesen, in denen das Judentum zum wirtschaftlichen Boykott gegen Deutschland aufgefordert wird. Im übrigen sah man auch

mehrere Lastkraftwagen mit Jaskisten,

die mit schwarzen Hemden und Gürtelriemen ausgerüstet waren und in großen Plakaten gegen die „Judenwirtschaft“ protestierten.

## Verband nationaldeutscher Juden gegen ausgewanderte Heher

Berlin, 20. Juli.

Der Verband nationaldeutscher Juden e. V. erläßt folgende Erklärung: „Nach Mitteilung holländischer Blätter soll in Amsterdam demnächst in deutscher Sprache eine Wochenchrift unter dem Motto „Kampf dem jaskistischen Deutschland“ erscheinen. Als Mitarbeiter werden Persönlichkeiten genannt, die, solange sie sich noch in Deutschland aufhielten, das Deutschtum systematisch zerstört haben und gegen die deshalb der Verband nationaldeutscher Juden seit zwölf Jahren in härtestem Kampfe gestanden hat, unter anderem Georg Bernhardt, Professor Gumbel, Arnold Zweig, Lion Feuchtwanger, Alfred Döblin, Egon Erwin Kisch, Max Brod. Es ist zu erwarten, daß die holländische Regierung auf Grund der Bestimmungen gegen politische Betätigung Zugewanderter das Erscheinen dieses

## Konkordat unterzeichnet

Ein Orden für Papen — Ein Geschenk für Mussolini

Rom, 20. Juli

Das zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich abgeschlossene Konkordat ist am Donnerstag vormittag feierlich unterzeichnet worden.

Berlin, 20. Juli.

Anlaßlich der Unterzeichnung des Reichskonkordats in Rom fand zwischen dem Vizekanzler von Papen und dem Reichspräsidenten von Hindenburg ein Telegrammwechsel statt.

Rom, 20. Juli.

Kardinalstaatssekretär Pacelli hat dem Vizekanzler v. Papen das Großkreuz des Piusordens überreicht. Abends stattete Vizekanzler v. Papen dem italienischen Regierungschef im Palazzo Venezia einen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit überreichte er als Geschenk eine Büste Friedrich des Großen in Meißener Porzellan, worüber sich Mussolini außerordentlich erfreut zeigte.

## Ehrung für Furtwängler

Berlin, 20. Juli.

Der Erste Staatskapellmeister Furtwängler ist zum Staatsrat ernannt worden.

## Wirtschaftsunion Oesterreich-Schweiz

Später kommt Ungarn hinzu.

Wien, 20. Juli.

Laut den Meldungen eines hiesigen Blattes hat man in den Kreisen der Londoner Konferenz zur Lösung der mitteleuropäischen Frage einen neuen Plan ausgeklügelt: man will Oesterreich und die Schweiz in einer Wirtschafts- und Zollunion vereinigen, der späterhin auch Ungarn angegliedert werden könnte.

Sowohl in Paris als auch in Rom soll dieser Gedanke gute Aufnahme gefunden haben, was um so glaubwürdiger klingt, als die beiden lateinischen Schwestern alles daran setzen, um den Anschluß der 6 Millionen Deutschösterreicher an das Deutsche Reich zu verhindern.

## Waffenkontrolle in Rußland

Moskau, 20. Juni.

Das Innenkommissariat Zentralrußlands hat angeordnet, daß alle Bürger, die im Besitz von Waffen sind, diese den zuständigen Organen der Miliz oder der G. P. U. vorlegen müssen. Es werden nicht nur Waffen registriert, sondern auch die dazu gehörende Munition. Die Kontrolle der Waffenregistrierung liegt in den Händen der G. P. U.

Sehblatts unterbinden wird; die Herausgeber planen deshalb, wie anderweitig verläuft, die gleichzeitige Herausgabe ähnlicher Druckschriften in Prag und Wien. Der Verband nationaldeutscher Juden legt schon jetzt entschiedene Verwahrung gegen dieses Verhalten feiger Flüchtlinge ein, die sich persönlich jeder Verantwortung entziehen und denen die sonstigen Folgen ihrer Handlungen offenbar gleichgültig sind. Zu dieser Erklärung hält sich der Verband nationaldeutscher Juden um so mehr für berechtigt, als die genannten Persönlichkeiten zu jener Gattung wurzelloser Juden gehören, durch deren Verhalten eine gegenüber den einzelnen Personen durchaus berechnete und von den deutschführenden Juden selbst geteilte, in ihren Folgen aber leider auch die mit dem Deutschtum unauf löslich verbundenen jüdischen Deutschen tiefende Volkserregung hervorgerufen worden ist.

## Das Judentum in Deutschland

Berlin, 20. Juli.

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht über die Ausdehnung des Judentums in Deutschland sehr interessantes Zahlenmaterial. Bei 1 Prozent Juden in der Gesamtbevölkerungszahl weist die letzte Berufszählung im Jahre 1925 den Anteil der Juden im Bankierberuf mit über 34 v. H. aus. In Preußen waren 6,9 v. H. aller selbständigen Apotheker, 17,9 v. H. aller selbständigen Ärzte, 27 v. H. aller Rechtsanwälte, 4,6 v. H. aller Redakteure, 11 v. H. aller Regisseure und 7,5 v. H. aller Schauspieler Juden. In der Reichshauptstadt wurden 1925 32 v. H. jüdische Apotheker, 48 v. H. jüdische Ärzte, über 50 v. H. jüdische Rechtsanwälte, 14 v. H. jüdische Regisseure und 38 v. H. jüdische Zahnärzte gezählt.

## Jiddischer Zeitungskrieg

B. Die zwei jiddischen Zeitungen in Warschau: der zionistische „Hajnt“ und der zionistisch-revisionistisch gewordene (einst „volksjische“) „Der Moment“ bekämpfen sich gegenseitig, und zwar infolge der Ermordung des zionistischen Arbeiterführers Dr. Majaroff. Der „Hajnt“ beschuldigt den verhafteten Stawski der Täterschaft, während „Der Moment“ ihn zu rechtfertigen sucht. Dieser Kampf wird bekanntlich auch zwischen den beiden Parteien selbst ausgefochten. Die am 23. d. M. in Polen stattfindenden Wahlen zum 18. zionistischen Kongreß dürften noch zu mancher blutigen Auseinandersetzung führen.

# DER TAG IN LODZ

Freitag, den 21. Juli 1933.

Wenn ich wagen darf, mit allem Vorbehalt des Irrtums meine Meinung zu sagen, so wird es im Maschinenzeitalter stets eine große Unterschicht von persönlich unentwickelten Menschen geben. Daran würde auch eine sozialistisch-kommunistische Arbeitsverfassung zwar einiges bessern, aber nicht sehr viel ändern können. Die Gewinnung der Rohstoffe, die Ausbeutung der Massenarbeiten, die Hilfsdienste der bloßen Muskelkraft formen eine Unterschicht ohne aktives Ich.

Friedrich Naumann.

## Aus dem Buche der Erinnerungen:

1848 \* Der Philosoph und Aesthetiker Johannes Volkelt in Lipnik, Galizien († 1930).  
1858 \* Der Maler Louis Corinth in Tapiau († 1925).  
1886 † Der Maler Karl v. Piloty in Umbach (\* 1826).

Sonnenaufgang 3 Uhr 44 Min. Untergang 19 Uhr 52 Min.  
Mondaufgang 1 Uhr 46 Min. Untergang 19 Uhr 41 Min.

## Die Mechanisierung des Erntens



Noch immer gibt es viele Landleute, die ihre Ernte jedes Jahr in der alten Weise in die Scheunen und sonstigen Vorratsräume bringen. Aber häufig hat sich auch beim Erntenden schon vieles geändert. Von Fachleuten ist berechnet worden, daß seit einem Vierteljahrhundert die Motorisierung der Landwirtschaft um ungefähr das Fünffache zugenommen hat. Unter den Motoren sind auch schon manche, die beim Erntenden verwendet werden. Wenn die verschiedenen Erntemaschinen bei uns auch noch nicht in einem so großen Umfange bekannt sind wie auf den großen Farmen in Amerika und Australien und wie teilweise auch schon in Südafrika, so nehmen sie doch auch bei uns an Zahl zu. Zur Mechanisierung des Erntens haben vor allem die in Nordamerika zuerst hergestellten „Mähdreher“ beigetragen, das sind Maschinen, die das Getreide zugleich mähen, dreschen, trennen und in Säcke packen. Ein solcher „Mähdreher“ ist naturgemäß ziemlich teuer, aber dort, wo er einigermaßen ausgenutzt werden kann, macht er sich auch gut bezahlt.

Die Zusammenbrückung der Arbeitsvorgänge hat die Vorteile, daß ungünstiges Erntewetter nicht mehr so vielen Schaden anrichten kann und daß der Körnerverlust beim Erntenden geringer ist. Wie man an den Getreidemähmaschinen schon besondere Vorrichtungen angebracht hat, die das Mähen von stark liegendem Getreide ermöglichen, so wurden auch bereits Erntetrockner hergestellt, die es möglich machen, Getreide, das stark naß geworden ist, in kurzer Zeit zu trocknen. Auch für andere Früchte, wie zum Beispiel für Rüben, wurden schon Erntemaschinen konstruiert. Bei der Kapitalarmut unserer Landwirte kann diese Mechanisierung des Erntens nicht solche Fortschritte machen wie in Nordamerika oder in Australien; aber auch bei uns werden mit der Zeit Maschinen eingeführt, die ein schnelleres Ernten ermöglichen. Mit dieser Mechanisierung der Erntearbeit verschwinden zwar auch viele alte Erntebrauch, aber aufzuhalten ist die Einführung von arbeitsparenden Maschinen auch in unseren landwirtschaftlichen Betrieben nicht.

J. L.

## Die Ernte hat begonnen

× In manchen Gegenden Mittels- und Großpolens ist auf sandigem Boden bereits mit der Roggenernte begonnen worden. In Gegenden mit stärkerem Boden wird diese wahrscheinlich in den nächsten Tagen beginnen. Sie wird im allgemeinen für eine günstige, zum Teil sogar für eine sehr günstige angesehen. Ein wenig vorteilhafter Umstand ist allerdings die Unbeständigkeit des Wetters. Man fürchtet daher in den Kreisen der Getreidehändler, daß der neue Roggen mit Verspätung auf dem Markt erscheinen wird.

## Protestversammlungen gegen Stadtrat- und Magistratsauflösung verboten

a. Im Zusammenhang mit der Auflösung des Lodzer Stadtrats und Magistrats hat die Deutsche Sozialistische Arbeiterpartei vier Massenversammlungen einberufen, von denen die erste bereits stattfand. Gestern wurde jedoch die Parteileitung von der Stadistarostei dahin verständigt, daß die Abhaltung der weiteren Versammlungen mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit untersagt ist.

## Magistratskassierer unterschlug 10000 Zloty

Der Defraudant stellt sich der Polizei.

a. Im Jahre 1920 wurde beim Lodzer Magistrat der 50jährige Franciszek Musialek angestellt. In den letzten Jahren bekleidete er das Amt eines Kassierers. Durch unzureichende Kontrolle war es ihm möglich, während seiner Amtstätigkeit, nach eigenen Angaben, 10000 Zloty Stadtgeld für sich zu verbrauchen. Gestern erschien Musialek bei der Polizei und gestand ein, daß in seiner Kasse ein Fehlbetrag in obiger Höhe sei. Er wurde verhaftet.

## Die Liquidierung des Vermögens russischer Versicherungsgesellschaften

× Das Liquidationskomitee für Angelegenheiten der früheren russischen Rechtspersonen ist bereits an die Auszahlung der in die Liquidationsmasse der früheren russischen Versicherungsgesellschaft „St. Petersburg“ aufgenommenen Forderungen herantreten. Sie beträgt 12 Proz. der in die Masse aufgenommenen Summe.

Die Auszahlungen werden durch Postanweisungen der Postsparkasse erfolgen. Gleichzeitig erklärt das Komitee, daß die Auszahlungen an die Gläubiger der Liquidationsmasse der Gesellschaften „Rossija“ und „Sibirsk“ erst nach Verkauf der Immobilien erfolgen werden, da die flüssig gemachten Aktiva dieser Liquidationsmassen durch die Auszahlung von 6 Prozent in der Gesellschaft „Rossija“ und 2 Prozent in der Gesellschaft „Sibirsk“ bereits erschöpft sind.

## Zufuhrbahn Lodz-Brzeziny noch in diesem Jahr

B. Wie bekannt sein dürfte, hat sich die Direktion der Zufuhrbahnen bereits im vergangenen Jahr an das Verkehrsministerium mit einem Gesuch um die Erlaubnis zum Bau einer Zufuhrbahnlinie Lodz-Brzeziny gewandt. Das Verkehrsministerium hat das Gesuch dem Lodzer Wojewodschaftsamt zur Begutachtung zugeandt. Dieses hat sich nun durch die Lodzer und Brzeziner Starosten an die einzelnen Gemeinden mit der Frage gewandt, ob sie etwas gegen den Bau der geplanten Linie haben. Ein eventueller Protest ihrerseits müßte binnen zwei Wochen einlaufen. Man erwartet das Eintreffen einer Antwort im Laufe der nächsten Monate und hofft dann, die Arbeiten aufnehmen zu können. Dies kann schon im Oktober oder November erfolgen.

## Rückgang der Bevölkerungszunahme in Polen

Zwischen der wirtschaftlichen Lage eines Staates und seiner natürlichen Bevölkerungsbewegung besteht stets ein enger Zusammenhang. Wohlstand bringt immer ein Anwachsen der Eheschließungen und ein Ansteigen der Geburtenziffer mit sich, eine Wirtschaftskrise verursacht dagegen einen Rückgang der Eheschließungen und der Geburten. Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Statistik, die in der polnischen Presse veröffentlicht wird. Die höchste Zahl der Eheschließungen war in Polen im Jahre 1930 zu verzeichnen (etwa 300 000). Im Jahre 1931 sank diese Zahl auf 273 000, 1932 auf 270 000. Die Geburtenzahl

## Billige Fahrten

Nach Krynica: Abfahrt am Sonntag um 21.40 vom Fabrikbahnhof mit direktem Zug. 3. Klasse 22,80 Zł., 2. 34,20 Złoty.

Nach Truskawiec: Abfahrt Sonntags um 20.08 Uhr vom Kälischer Bahnhof mit direktem Zug, von Przemyśl bis Truskawiec Eilzug. Numerierte Plätze. 3. Klasse 26,90 Złoty, 2. Klasse 38,10 Złoty.

Nach Zakopane: Abfahrt in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag um 1 Uhr vom Fabrikbahnhof, direkter Eilzug von Krakau. Numerierte Plätze. 3. Klasse 23,90, 2. Klasse 35,90 Złoty.

Nach Tarnobrzeg: Abfahrt am Sonntag um 20.08 Uhr vom Kälischer Bahnhof mit Umsteigen in Lemberg. Reservierte Plätze. 3. Klasse 27,90 Złoty, 2. 40,80 Złoty.

Nach Zwonitz: Abfahrt von Sonnabend auf Sonntag nachts um 1 Uhr vom Fabrikbahnhof mit direktem Zug. Reservierte Plätze. 3. Klasse 22,10 Zł., 2. 33,10 Zł.

Nach Ciechocinek: Abfahrt heute oder Sonnabend um 12.57 Uhr vom Kälischer Bahnhof mit direktem Zug. Abfahrt von Ciechocinek am Sonntag um 18.30 Uhr. Plätze sind reserviert. Fahrpreis in beide Richtungen 13,10 Zł., in eine 7,40 Zł.

Nach Głowno: Abfahrt und Rückkehr am Sonntag. Die Fahrt für beide Richtungen kostet 3 Złoty.

Nach Kolumna: Abfahrt und Rückkehr am Sonntag. Die Fahrt kostet für beide Richtungen 1,50 Złoty.

Fahrtkarten sind im Reisebüro Wagons-Lits (Petrikauer Straße 64) heute und morgens bis 17 Uhr zu haben.

## Groß darf nicht nach Polen

Wie die Wiener Blätter melden, ist dem weltberühmten Clown Groß das polnische Einreiseverbot verweigert worden. Eine Begründung für dieses Einreiseverbot wurde nicht bekanntgegeben.

## Die Beisetzung Alois Heines

Eine fast unübersehbare Schar teilnehmender Freunde und Vereinsbrüder fand sich gestern zur Trauerfeier und Beisetzung Alois Heines zusammen, u. a. die Geistlichen Reichert, Gralsinski und v. Grabolewski. Im Trauerhause trug der Chor des M. G. B. „Polymymnia“ aus Radogoszcz unter Leitung seines Dirigenten Herrn D. Schiller „Neben den Sternen“ vor, und beim Betreten des Friedhofes der Gloriachor: „O Gott, du Vater“, worauf die Geistlichen das Requiem sangen und Geistlicher Gralsinski auf Grund der Bibelworte „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben“ in polnischer Sprache den Hinterbliebenen herzliche Trostworte zurief. In deutscher Sprache widmete hierauf Geistlicher v. Grabolewski vom „Verein Deutschsprechender Katholiken“ dem Verbliebenen einen ehrenvollen Nachruf und wies darauf hin, daß Alois Heine nur seiner Arbeit und der Erziehung seiner Kinder gelebt habe. Bei aller Arbeit habe er aber das Ziel des Lebens niemals aus dem Auge verloren. Auf dem kurzen Krankenlager seien ihm auch noch die Tröstungen der Religion zuteil geworden. Der Chor des Gloriavereins sang hierauf: „Salve Regina“; Herr Rob. Alfort rief dem Dahingegangenen im Namen der Webermeisterinnung, deren Verwaltungsratsmitglied er war, herzliche Worte des Gedenkens ins Grab nach.

B.-r.

## Unterzeichnung des Tarifvertrages in der Trikotagenindustrie

p. Im Lodzer Arbeitsinspektorat wurden gestern die Verhandlungen wegen Abschlusses eines Tarifvertrages in der Lodzer Trikotagenindustrie abgeschlossen. An den Beratungen nahmen Vertreter der drei Industriellenverbände und Vertreter des Trikotagenarbeiterverbandes teil. Die Vertreter der großen und der mittleren Industrie unterzeichneten den Vertrag, während die Verhandlungen mit der Kleinindustrie scheiterten.

× Ortsgruppe des Roten Kreuzes in Czarnocin. In Czarnocin wurde dieser Tage eine Zweigstelle des Polnischen Roten Kreuzes gegründet. In die Verwaltung gingen die Herren Wacław Kawecki (Vorsitzender), Jan Grzonel (Schriftführer) und Wincenty Modrzyński (Kassenwart), sowie deren Vertreter Jan Brynawski, Roch Czanek und Zofia Mieszko ein.

## Ein Birnbaum blüht

Frucht und Blüte an einem Zweig

× Wie uns mitgeteilt wird, ist in der Gartenanlage zwischen den Häusern Tylustraße 3 und 5 eine seltene Naturscheinung zu beobachten: ein Birnbaum, der voller schon recht großer Früchte ist, hat in diesen Tagen an verschiedenen Stellen zu blühen begonnen.

Eine ähnliche Erscheinung wird uns aus Mala Gurna in der Nähe von Opatów berichtet.

## Ein netter Liebhaber

a. Die in der Jeromskistraße 15 wohnhafte Frajndla Salzberg hatte vor einiger Zeit einen gewissen Wolf Lewkowicz aus Petrikau kennengelernt, der ihr die Ehe versprach. Lewkowicz kam von Zeit zu Zeit zu seiner Braut. Auch in den vorgestrigen Nachmittagsstunden kam er wieder nach Lodz und gab an, noch einige Besorgungen in der Stadt machen zu müssen. Er hat seine Braut, ihm 600 Złoty zu leihen, was diese auch tat. In den Abendstunden kehrte er wieder in die Wohnung zurück. Das Mädchen ließ ihren Bräutigam kurze Zeit allein, um eine Besorgung zu machen. Diese Zeit benutzte der nette Liebhaber und stahl aus dem Schrank 150 Dollar, 1200 Złoty und verschiedene Schmuckstücke und flüchtete. Seine in Petrikau angegebene Adresse war falsch; da ein Lewkowicz dort unbekannt ist. Die Polizei hat den Dieb steckbrieflich verfolgt.

a. Eine Entführung. In den vorgestrigen Abendstunden erschien bei der Polizei der Wodnastraße 15 wohnhafte Czesław Rutkowski und gab an, daß seine 17jährige Tochter von einem gewissen Teofil Matkowski entführt worden sei. Matkowski wird steckbrieflich verfolgt.

a. Sanitätskontrollen im Norden der Stadt. Im Norden unserer Stadt wurde in den gestrigen Nachmittagsstunden überraschend eine Sanitätskontrolle unter der Leitung des Bizekstarosten Rosicki durchgeführt; inspiert wurden zahlreiche Läden, Höfe, Treppenture usw. Dabei wurden in vielen Fällen Verstöße gegen die Vorschriften festgestellt. Es wurden zahlreiche Protokolle verfaßt. Mehrfache Untersuchungen sollen auch in allen anderen Stadtteilen vorgenommen werden.

× Hauswörter wollen höhere Löhne. Die Hauswörter der Stadt Lodz haben beschlossen, eine 15- bis 20prozentige Lohnerhöhung zu fordern.

## Fliegen in der Wohnung

Wirksame Bekämpfungsmethoden von Gertud Reinisch.

Haben wir sie nicht alle schon einmal voller Wut „Glendes Biest!“ getauft und nach ihr geschlagen? Haben wir uns nicht manchmal den ganzen Tag auf die Milch gestreut, und wenn wir sie trinken wollten, eine Fliege auf ihr schwimmend gefunden, so daß wir das köstliche Getränk voller Ekel wegschütteten? Oder hatten wir uns nicht für eine halbe Stunde zum Mittagschlafchen niedergelegt und wurden durch eine einzige Fliege davon abgehalten, schlafen zu können?

Gestehen wir uns aber ein, daß wir selbst zu einem nicht geringen Teil an dieser Plage und Belästigung schuldig sind. Man kann die Fliegenplage so wirksam einschränken, daß sie kaum noch vorhanden ist.

Das erste Gebot lautet: keine Speisen und Speisereste unangeschlossen stehen lassen. Das zweite Gebot ist unbedingte Sauberkeit. Dazu gehört, daß benutztes Geschirr tunlichst sofort gewaschen oder abgewaschen und weggestellt wird. Drittens sollten alle Fenster mit Gazerahmen zugestellt werden, damit wohl Luft, aber kein Insekt herein kann. Fliegen vertragen keine Zugluft. Deshalb sollte die Wohnung morgens mindestens während einer Stunde und ohne Gaze vor den Fenstern unter Zugluft geblasen werden.

Ferner sollte möglichst vermieden werden, im Sommer Käse ins Haus zu bringen, da er eine beliebte Fliegennahrung und — Brutplatz ist. Eine morgendliche Razzia mit der Fliegenklatsche dürfte den hartnäckigen Rest vertilgen. Dem bekannten Fliegenpapier, den Leimtüten und Fliegenbändern ist entschieden ein rasch wirkendes Tötungsmittel vorzuziehen. Als solches ist Fliegenpulver, mit Wasser oder Milch angerührt und in einer Schale aufgestellt, sehr wirksam. Alle Quälerei, langes Zappeln in flüssigen Fliegenfallen usw. oder an den Leimtüten und Fliegenbändern, ist zu vermeiden. Allerdings gelte die Auffassung von Milch mit Fliegenpulver (Gift!) so, daß nicht etwa eine Verwechslung vorkommen kann und Kinder nicht nachlässig die Milch austrinken bzw. die Hauskatze oder der Hund. Endlich werden Fliegen aus einem Zimmer dadurch sehr wirksam vertrieben, daß man einen Wattebausch oder eine Schale mit Formalin aufhängt oder aufstellt. Formalin können Fliegen nicht riechen und verlassen fluchtartig das Zimmer.

a. Der vom Eisenbahnzug an der Strehzynska Getötete erkannt. Vor drei Tagen wurde bekanntlich auf den Schienen der Eisenbahn in der Nähe des Konstantynower Waldlandes die verstümmelte Leiche eines Mannes gefunden. Die Nachforschungen der Polizei ergaben, daß der Tote der 23jährige Jan Pawlowski war, ein Viehhüter, der von Ort zu Ort zog, um Arbeit zu finden. Pawlowski war geistesgestört und litt überdies an epileptischen Anfällen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er beim Gang auf den Schienen einen Anfall erlitten, worauf er überfahren wurde. Die Leiche ist dem städtischen Projektorium zugewiesen worden. Die Nachforschungen der Polizei gehen dahin, festzustellen, ob der Tote hier Verwandte oder Bekannte hatte, die sich umgehend bei der Polizei zu melden haben.

b. Lebensmüde. In der Salomonsstraße 21 versuchte sich die 55jährige Dora Horowicz zu vergiften. Sie wurde ins Radogoszjer Krankenhaus eingeliefert.

## Der Liebesbote

Von Peter Prior.

Fünfunddreißig Jahre sind eine lange Zeit, in der sich viel verändert. Aber als Karl Spinnagel nach fünf- unddreißig Jahren zufällig einmal in seinen kleinen Heimatort kam und durch das Dorf, mit seltsamer Bekanntheit im Herzen, wanderte, merkte er mit Erstaunen, daß die lange Zeit an ihm spurlos vorübergegangen war. Ein alter Brunnen trog fehlte, und anstatt in einen ausgehöhlten Baumstamm, plätscherte das Wasser in einen Zementbehälter; an den Enden der Dorfstraße bemerkte Spinnagel da und dort ein neues, kleines Haus. Das war aber auch alles. Der Kirchhof lag immer noch um die Kirche, auf deren Turm sich der alte Wetterhahn wie einst im Winde drehte. Immer noch schnatterten die Enten im leichten Bach, in langen Reihen zogen die Gänse durch die Gassen, Schweine grunzten, laut brüllte eine Kuh, die Sperlinge lärmten. Und gleich neben dem alten Pfarrhaus stand die Schule mit ihrem Gärtchen, in dem die Obstbäume allerdings groß und stark geworden waren. Sie waren mit Karl Spinnagel mitgewachsen, und er erinnerte sich, daß sie erst gepflanzt worden waren, als er mit fünfzehn Jahren die Dorfschule verließ, um mit seinen Eltern in die Großstadt zu ziehen. Neben dem Schulhaus war ein kleines Haus gebaut worden, das Karl Spinnagel nicht kannte. Er erinnerte sich an eine alte Scheune, in der es prachtvolle Verstecke gab und an der Haselnußsträucher emporwucherten, von denen der Lehrer sich die Ruten schnitt, die er zu Erziehungszwecken brauchte. Aber Haselnüsse trugen die Sträucher trotzdem noch genug. An der Tür des Vorgartens las Spinnagel den Namen „Albin Müller“ in schwarzer Schrift auf weißem Schild. Und in der Erinnerung Spinnagels tauchte die lange, immer etwas gebückte Gestalt des Lehrers auf, mit dem er viele Jahre seiner Jugend verlebt hatte. Knochenhände konnten derb zuschlagen, wenn es nötig war; aber sie konnten auch gar sanft über die Wunden streichen, sanft wie des Vaters und der Mutter Hände. Große, blaue Augen konnten gar finstern blicken, aber auch aufleuchten in Begeisterung und Freude. Der Mund, der innig das Morgengebet vor Schulbeginn mitpredigen, der so herrliche Geschichten erzählen konnte, konnte auch herbe Worte sagen, die so leicht nicht vergessen wurden.

## Regen in der Sommerfrische

Der Regen belebt die Pflanzen — was man aber von den Menschen in der Sommerfrische nicht immer behaupten kann.

Daß es regnen muß, darüber ist sich die Menschheit klar — nur braucht es nicht gerade in unsere Sommerfrische zu regnen!

Wie es Menschen gibt, die unter Tränen lächeln, so soll es auch verregnene Sommerfrischler geben, die ihren Humor bewahren — doch sollen beide äußerst selten sein!

Willst du einen Menschen wirklich kennenlernen, so laß dich einmal mit ihm einregnen!

Wenn es in deiner Sommerfrische regnet, dann gehe an die „eisernen Nation“ deines Humors — denn die darf keiner vergessen einzupacken!

Manche fassen schlechtes Wetter als persönliche Beleidigung auf!

Wahrung für Regentage: Wer sich ärgert, erholt sich nicht und wird vorzeitig alt!

Mit dem schlechten Wetter geht es wie mit den schlechten Zeiten: Beide werden nicht besser durch Schimpfen und Klagen!

Wer auf Regen eingerichtet ist, braucht Gott Pluvius nicht zu fürchten!

Wie lästig sind Menschen, die mit sich selbst nichts anfangen wissen!

J. L.

## Unser neuer Roman:



**Nur eine reiche Frau!**  
Roman von Margarete Ankermann.

Erscheinungsbeginn: Sonntag.

Im Garten hinter dem kleinen Hause saß auf einer Bank ein alter Mann mit schneeweißem Haar. Karl Spinnagel musterte die Gestalt durch seine Brille. Es konnte gar kein Zweifel bestehen. Es war der alte Lehrer Müller.

Als der alte Mann das Anarren der Vorgartentür hörte, die Spinnagel leise geöffnet hatte, stand er auf. Prüfend musterten die blauen Augen den Fremden, der sich grüßend langsam näherte. Und vor dem alten, längst im Ruhestand befindlichen Lehrer stand Karl Spinnagel, groß, breit, kräftig, im fleischigen Sportanzug.

„Ich bin Karl Spinnagel, Ihr ehemaliger Schüler!“ sagte Spinnagel leise. „Verzeihen Sie, daß ich hier —“

„Spinnagel... Spinnagel?“ sagte der alte Lehrer und legte den Zeigefinger in Gedanken an die Stirn, wie er es schon vor fünf- unddreißig Jahren machte. „Ja, ja! Der Spinnagel!“ fuhr der Lehrer fort. „Na, sehen Sie sich einmal! Das sind ja bald vierzig Jahre her...“

Eine alte Frau kam aus dem Garten auf den alten Lehrer und seinen Gast zu.

„Denke dir, Anna“, rief Lehrer Müller, „das ist hier der Spinnagel, der dir immer die Briefe von mir gebracht hat — damals! Und der einmal den Kuchen selber gegessen hat, den du mir schicktest!“

Frau Müller blühte lachend auf den Fremden. „Und lügen konnte er auch!“ sagte die alte Frau. „Er hat einmal meinem Vater erzählt, daß er mich am Bahnhof gesehen hat — mittlerweile waren wir beide, du, Albin, und ich, zusammen...“

„Richtig, richtig!“ lachte der alte Mann. „So geschiet war der Spinnagel schon damals mit zwölf Jahren.“

„Ich kann mich beim besten Willen an alle diese Vorlesungen nicht mehr erinnern!“ warf Spinnagel dazwischen, dem die Sache mit dem Kuchen fatal war.

„Aber warten Sie, Herr Spinnagel, ich habe ja noch meinen Notizkalender von damals. Da werden wir gleich einmal nachsehen, was der Spinnagel eigentlich sonst für ein Mensch war!“

Und eilig stand der alte Lehrer auf, ging ins Haus, kam aber bald mit einem kleinen Büchlein zurück.

„Da! Karl Spinnagel! Da ist er schon!“ rief Lehrer Müller. „Rechnen miserabel, Rechtschreiben grauslich, Geographie: ein wahrer Jammer.“

Lehrer Müller blätterte weiter. „Karl Spinnagel hat für das Stück Kuchen, das er aus Versehen“ gegessen

## Ankündigungen

**Waldfest des St. Matthäi-Kirchengesangsvereins.** Man schreibt uns: Hierdurch sei nochmals auf das am kommenden Sonntag, den 23. Juli 1. J., stattfindende Waldfest des Kirchengesangsvereins der St. Matthäi-Gemeinde hingewiesen. Das Waldfest findet im Waldchen des Herrn G. Mees in Rudababianicka, Haltestelle Janzow, statt. In der heutigen Zeit, wo jedermann ein wenig Auflockerung vonnöten ist, dürfte diese Veranstaltung mit Freuden begrüßt werden. Ist doch für Ueberraschung in genügender Weise Sorge getragen. Vor-gelesen sind: Sternschießen, Pfandlotterie, Glücksrad, Scheibenschießen etc. Auch das Büffet ist reichhaltig zu ganz billigen Preisen versehen. An Eintrittsgeld wird nur 50 Groschen erhoben, wobei Kinder bis 14 Jahren frei sind. Mit geringen Kosten soll sich jeder nach seiner Weise amüsieren. Der Garten ist bereits am Vormittag geöffnet, so daß allen Ausflüglern die Möglichkeit gegeben ist, schon morgens einen Ausflug nach diesem schön gelegenen Waldchen zu unternehmen.

## Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die rechtliche Verantwortung.)

Die Evang.-Augsb. Bahnhofsmission in Lodz.

In letzter Zeit sind in unserer Stadt Gerüchte über eine Auflösung der evang.-augsb. Bahnhofsmission laut geworden. Diese Nachrichten sind aus der Luft gegriffen, und die folgenden Zeilen sollen dazu dienen, die Sache richtig zu stellen. Am 31. Juli 1930 sind die Statuten der Bahnhofsmission im Wojewodschaftsamt bestätigt worden. Die Mission leistet Hilfe und gibt Auskunft nicht nur der fremden zugewanderten Jugend beiderlei Geschlechts, sondern auch Greisen, Blinden, Kriegsgebliebenen, Kranken und Kindern, wobei letztere oft mit Milch und Semmel gespeist werden und ihnen auch Unterkunft im Heim der Mission gewährt wird. Dabei verliert aber die Bahnhofsmission ihr Hauptziel, gegen den Mädchenhandel anzukämpfen, nicht aus den Augen. Die Bahnhofsmission zieht Ertrübnisse an ein über Stellenangebote im In- und Auslande, und durch Vermittlung der Mission ist schon manchem jungen Mädchen Arbeitssmöglichkeit geboten worden. Vor allen Dingen aber gibt unsere Mission Empfehlungen ausreisenden jungen Mädchen mit, so daß sie unter dem Schutz der Mission reist, um dann in der fremden Stadt von einer Bahnhofsmissionarin empfangen zu werden. In den drei Jahren unserer Existenz haben wir in 412 Fällen Hilfe geleistet. Direkt vor der Gefahr des Verschleppens in Freudenhäuser haben wir 8 Mädchen gerettet, weil eine Bahnhofsmission, die in Danzig und Berlin ausgetrennt hat, zurzeit auf beiden Bahnhöfen unserer Stadt amtiert. Wir haben die Sympathie unserer Mitglieder, deren Zahl auf über 300 angewachsen ist, und wollen kämpfen, um ein Werk, das die Lebensbedeutung unseres Glaubens beweisen soll und auf dem obersten Fundamente aufgebaut ist, nicht zu schiefen. Obiger Mitteilung, die vor allen Dingen informatorisch und werbenden Zweck verfolgt, darf ich hinzufügen, daß der wertvolle Leiterin, Frau M. Ludwig, besonderer Dank gebührt für ihre selbstlose Arbeit. Möchte ein jedes Mitglied der Bahnhofsmission von solch einer Liebe zur Sache erfüllt sein, und wir könnten getroßt in die Zukunft blicken.

(—) Pastor D. Lipski

## Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Lesesaal des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111.

hat, einem armen Kinde in der Klasse drei Stück Kuchen mitgebracht! — Hier steht's, Herr Spinnagel!“

Spinnagel atmete auf. So war dieser Schandfleck aus seinem Leben gestrichen. Aber der alte Lehrer blätterte immer weiter in seinem Büchlein.

„Ich habe dem Karl Spinnagel die Hand verbunden!“ las er vor. „Was war denn das? Das habe ich selber vergessen!“

Spinnagel blühte unwillkürlich auf seine Hand. Da zog sich, am rechten Daumen entlang, ein feiner Riß, eine fast unsichtbare Narbe, hin.

„Da muß ich schon nachhelfen!“ rief die Frau des Lehrers. Sie ging ins Haus. Es dauerte einige Zeit, bis sie mit einem Brief herauskam, den sie dem alten Lehrer reichte.

Er öffnete den Brief und las:

Liebt Anna!

Bitte komme heute abend an den bekannten Platz. Nur für ganz kurze Zeit. Wichtiges ist zu besprechen.

Dein Albin.

Der Brief war einfach zusammengelegt. Aber auf der Rückseite waren dunkle Flecke zu sehen.

„Mit dem Brief ist der Karl Spinnagel in unserem Hause am Rosenpalast hochgeleitet, weil er sich vorn bei der Haustür nicht hineintraute. Und da hat er sich derb an den Stacheln gerissen. Ganz blutig war der Brief!“ sagte die alte Frau.

Sinnend blühte der alte Mann in die Wolken, zwischen denen der erste Stern blühte. Die Abendglode erkante; man hörte von fern her andere Gloden erklingen — ganz wie einst. Stark dufteten die Rosen ringsumher. Kinder zogen singend zum Walde hoch. Da saßen sich die zwei alten Menschen bei den Händen und blickten sich verwundert an. Der Brief war noch da, die Blutflecken waren noch zu sehen; der Bote saß neben ihnen mit nassen Augen. Es hatte sich gar nichts verändert während der Zeit. Nur waren sie alle groß und stark geworden, wie die Obstbäume im Schulgarten. Und alt? Na ja, freilich, ein bißchen alt.

„Aber eine Brille brauchen wir immer noch nicht!“ rief der Lehrer Müller, als sich Spinnagel nun verabschiedete. Rasch blätterte der Lehrer noch einmal in seinem Buch. „Hier steht's ja!“ rief er. „Karl Spinnagel hat stets die Nase auf den Hesten — der wird einmal kurzfristig! — Und ich habe richtig prophezeit!“

## Aus den Gerichtssälen

### Przemysler Spiritus-Prozess beendet Hohe Geld- und Gefängnisstrafen.

Einer Meldung aus Przemyśl zufolge, fand dort der seit 6 Wochen stattfindende Prozess um die Spiritusmischbräuge seinen Abschluss. Das Urteil lautet für die Hauptangeklagten folgendermaßen: Wilhelm Tiger, der Inhaber der Spiritusfabrik in Sambor und Haupthebel der ganzen Affäre wurde zu 4 Jahren Gefängnis, zur Bezahlung von 728 556 Zl. sowie zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt, Salomon Rubinfeld, der Mitinhaber der Spiritusfabrik „Dech“ wurde zu 3 Jahren Gefängnis, zu 67 045 Zl. und zur Bezahlung der Gerichtskosten in der Höhe von 9301 Zl. verurteilt. Das Urteil für Israel Liner und Josef Bistchuk, die Teilhaber der genannten Spiritusfabrik, lautete auf je 1½ Jahre Gefängnis, Zahlung von 67 045 Zl. und Tragung der Gerichtskosten. Anton Brenner, Buchhalter der Spiritusfabrik, wurde zu einem Jahr Gefängnis und zur Zahlung von 67 045 Zl. sowie zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Die übrigen Angeklagten Greif, Fink, der Wächter, Greibach, Rak u. a. erhielten ebenfalls ziemlich hohe Gefängnis- und Geldstrafen. Diejenigen von den Verurteilten, die nicht in der Lage sein werden, das Geld aufzubringen, können die Strafe durch Gefängnis abbüßen. Für einen Tag Gefängnis werden 400 bis 2000 Zloty gerechnet.

**B. Ein Bankhaus, das Depositen unterschlägt.** Einer Meldung aus Warschau zufolge, fand dort ein Prozess des Hausbesizers Tewel Kremer gegen das Bankhaus „Raum Trocki und Co.“ statt. Die Anklage besagte, daß die genannte Bank die Depositen des Klägers verkauft und sich das Geld dafür angeeignet hat. Das Gericht verurteilte die drei Inhaber der Bank zu je 3 Monaten Gefängnis und Rückerstattung des angeeigneten Geldes. Es handelte sich um 23 000 Zloty.

## Kunst und Wissen

**Lunatscharski kommt nach Warschau.** Einer Meldung aus Paris zufolge beabsichtigt der frühere Sowjetrussische Kommissar für Volksbildung, Lunatscharski, nach einem Erholungsurlaub in Frankreich an der internationalen Tagung der Geschichtsforscher in Warschau teilzunehmen.

**Eine Regieschule in Warschau.** Im kommenden Hochschuljahr soll im Staatlichen Institut für Bühnenkunst eine besondere Fakultät für die Ausbildung von Regisseuren gegründet werden. An der Spitze dieser Anstalt, die die erste dieser Art in Europa sein wird, soll der Regisseur Leon Schiller stehen. Wie vielleicht bekannt sein dürfte, haben ähnliche in Deutschland und Sowjetrußland gemachte Versuche keinerlei Ergebnisse gezeitigt.

**Eine blinde Forscherin.** In Kattowitz starb die hervorragende Forscherin Dr. med. Melanie Lipinska. Trotz ihrer langjährigen Blindheit hat Dr. Lipinska eine bemerkenswerte wissenschaftliche Tätigkeit entfaltet. Für ihre Schrift „Die Frauen und der Fortschritt der ärztlichen Wissenschaft“ erhielt sie einen Ehrenpreis der Französischen medizinischen Akademie und des Französischen Instituts. Sie veröffentlichte auch eine Reihe anderer Arbeiten, besonders über die Psychologie der Blinden, welches Werk auf Grund eines Spezialstudiums und der Beobachtungen ihrer eigenen Blindheit entstand.

**mf. Der Mars ist unbewohnt.** Bereits seit dem ersten Januar dieses Jahres wird der Planet Mars durch die weltberühmte Sternwarte des Mount Wilson ständig beobachtet. Wie eine englische Zeitung nunmehr mitteilt, hat man jetzt festgestellt, daß die auf dem Mars herrschende Atmosphäre jedes menschliche oder tierische Leben daselbst ausschließt. Sollten doch Menschen auf dem Mars wohnen, dann müßten diese mit ganz besonderen Atmungsorganen ausgestattet sein.

**Die Weltmacht der deutschen Musik.** Ein eindrucksvolles Bild von der Vortugsstellung, die der deutschen Tonkunst im Weltbewußtsein eingenommen ist, erhält man aus dem Ergebnis einer englischen Rundfrage. Auf gleiche Weise, wie man in England bereits die zehn besten Bücher und die zehn schönsten Worte festzustellen suchte, hat man jetzt auch die Frage nach den berühmtesten und schönsten Melodien aufgeworfen. Dabei wird zwar in den Antworten am häufigsten die Marseillaise genannt; unter den sonst bevorzugten Weisen befindet sich aber nur noch eine einzige nichtdeutsche, „Se crois entendre encore“, aus den Perlenschnüren von Bizet. Alle übrigen acht, die den Engländern als die schönsten und berühmtesten gelten, sind deutschen Ursprungs. Es sind die österreichische Nationalhymne von Haydn, die ja auch die Weise von „Deutschland, Deutschland über alles“ ist, „Hr. die Ihr Triebe des Herzens kennt“ aus Mozarts Figaro, das Largo von Händel, „Ach ich habe sie verloren“ aus „Orpheus und Eurydike“ von Gluck, das Thema der Cello und Bass aus dem Finale der 9. Symphonie von Beethoven, das Preislied aus den Meisterliedern, der langsame Satz aus der Violoncelle von Brahms und „Wenn du mein fromm bist“ aus Don Juan.

**Ein „Haus der deutschen Kunst“ in München.** Das bayrische Ministerium hat beschlossen, zur Pflege und Förderung der deutschen bildenden Künste ein „Haus der deutschen Kunst“ (neuer Glaspalast) mit dem Sitz in München zu errichten.

**Helfrit durchquert Südarabien.** Der Berliner Forscher Hans Helfrit, dessen Erkundungsjahrt durch bisher völlig unbekannte Gebiete Arabiens vor einiger Zeit großes Aufsehen erregte, hat soeben eine neue Forschungsreise durch bisher von keinem Europäer betretene Gebiete Südarabiens beendet, dessen Durchquerung ihm gelungen ist. Die reichen Ergebnisse wird Helfrit demnächst bekanntgeben.

## Ueber den Heilwert der Kirschen

Von Sanitätsrat Dr. H. Schalle, Bad Borsdorf.

Der Kirschbaum erfreut sich besonderer Liebe und Wertschätzung bei jung und alt; sei es, daß er im weißen Blütenkleid prangt oder im Schmuck der roten, bräunlich-schwarzen Früchte lockt, immer bietet er eine besondere Anziehungskraft.

Die Heimat des Kirschbaumes ist Kleinasien. Als der bekannte römische Feldherr und Feinschmecker Lucullus im Jahre 74 v. Chr. den König Mithridates in Asien besiegte und die Stadt Terasus (die ihren Namen — Terasos = Kirsche — von ihrem Kirschenreichtum erhalten hatte), die am Schwarzen Meer lag, zerstört hatte, brachte er die dort wachsenden Edel-Kirschbäume mit nach Rom. Vorher waren in Italien nur die wildwachsenden Kirschenarten bekannt. In kürzester Zeit verbreitete sich der veredelte Kirschbaum in mehreren Abarten über Italien und nahm dann seinen Weg über Gallien nach Deutschland, wo er bald sehr heimisch wurde. Der Kirschbau ist jetzt in ganz Europa bis in den hohen Norden verbreitet und wird auch heute noch im westlichen Asien in Turkestan und Persien gepflegt. Es ist erstaunlich, daß die Kultur des Kirschbaumes derartige Fortschritte gemacht hat, daß man heute schon gegen 500 Kirscharten zählt.

Die Kirsche gehört zu den schönsten und wohlgeschmecktesten Früchten, welche die Gottesnatur uns bietet. Abgesehen von ihrem köstlichen Genuß sind die Kirschen schon an sich eine Zierde der Pflanzenwelt. Diese weiß- und rotbädigen, rubin- und purpurroten Äugeln, wie spielen sie alle Farbtöne durch vom Gelblichrot bis zum tiefen Schwarz. Die Kirschen sind die sehnlichst erwartete Erntefrucht des Sommers, beinahe noch Frühlingskinder, die man genießen muß unter dem sonnigblauen Himmel der Pfingstzeit, umgeben von der bunten Flora des Gartens. Welch' Hochgenuß erst recht, wenn wir die köstliche Frucht vom frischen Baum selbst uns reichen können! Reife, saftige Kirschen, welche eine Freude für jung und alt, welche ein Genuß, welche eine Erfrischung.

In jeder Form, roh, gekocht, geschmort, als Kirschsuppe und Kirschtuchen oder mit Zucker eingemacht als Kirschenmus und Kirschkompott — die Kirsche schmeckt immer einzigartig gut. Sie ist in jeder Form gesund, das Blut kühlend und reinigend, nährend und erfrischend.

Die Kirsche enthält 6–10% Zucker, wertvolle Nährsalze, stickstoffhaltige Substanzen, 1–2% anregende Obst-säuren, Phosphor, Kalium und ist auch wegen ihres Eisengehaltes beachtenswert.

Die Kerne der Kirschen liefern beim Pressen ein fettes Öl, das dem Mandelöl sich sehr ähnlich verhält. Aus den Kirschkernen entwickelt sich beim Destillieren Blausäure. Die Kerne der Sauerkirsche werden zu einer Tinktur verarbeitet und sind in der Volksmedizin ein beliebtes Mittel gegen Steinbeschwerden. Auch der Tee des aus dem Kirschbaum gewonnenen Kirschharzes gilt als ein bewährtes Mittel bei Blasenleiden und Harnbeschwerden. Das aus

der Rinde des Kirschbaumes ausschöpfende Harz kann in Essig aufgelöst werden, und diese Lösung wird dann bei Hautausschlägen, besonders bei Ekzemen und beim Wundsein der Kinder angewandt. Aus den getrockneten Stielen der Kirsche kann ein Tee bereitet werden, der als bestes gutes Mittel bei Bronchialkatarrh, Husten und Verschleimung geschätzt ist, besonders auch bei Kindern; auch für Bleichstüchtige wird der Kirschenstieltee mit Nutzen verabreicht. Die getrockneten kurzen Stiele werden zu diesem Zweck 5–10 Minuten lang gekocht; der Tee, wovon man täglich morgens und abends eine Tasse trinken soll, kann mit Honig oder Kandiszucker gesüßt werden.

Bekannt ist, daß aus den frischen Früchten ein „Kirschwein“, das beliebte Kirschwasser, bereitet wird, das zur Anregung der Verdauung vielfach Verwendung findet.

Der Abzug gedörrter Kirschen gibt einen ausgezeichneten kühlen Trank bei hohem Fieber, sticht Durchfall und Darmkolik.

Die frischen Kirschen dienen schon den Ärzten des Altertums hauptsächlich als diätetisches Mittel. Die alten griechischen und römischen Ärzte empfahlen sie besonders bei Leberkrankheiten, bei Blutarmut und Auszehrung. Die berühmte medizinische Schule des Mittelalters in Salerno empfahl die Anwendung der Kirschen zu Heilzwecken. Damals galt der Spruch:

„Eßt frische Kirschen, denn sie reinigen den Magen, Und magen gut Geblüt“, den Stein tun sie versagen.“

Personen mit empfindlichem schwachen Magen müssen mit dem Kirschgenuß vorsichtig sein, da in solchen Fällen dadurch lästige Verdauungsbeschwerden hervorgerufen werden können. Wer an Verdauungsschwäche leidet, soll zweckmäßigerweise zu den Kirschen etwas Brot genießen, wodurch unliebsame Beschwerden vermieden werden. Auch an dieser Stelle sei auf die Gefahren gleichzeitigen Genußes von Wasser und anderer Flüssigkeit beim Obstgenuß hingewiesen. Es ist bekannt, daß das Wassertrinken nach dem Genuß von Kirschen gefährlich ist und schon oft verhängnisvolle, ja tödliche Folgen gebracht hat. Durch die Zufuhr von Wasser nach dem Kirschgenuß entstehen Quellungen der Kirschenmasse, abnorme Gärungen, welche zu schweren Störungen führen können. Im übrigen aber kann der vernünftige Genuß dieser wertvollen, herrlichen Frucht wegen seiner blutverbessernden, die Verdauung anregenden, nervenerfrischenden Wirkung nur gesundheitliche Vorteile bringen. Wir haben in der Kirsche nicht nur ein angenehmes Genußmittel, sondern auch ein wohltätiges Heilmittel, das bei richtigem Gebrauch außerordentlich schätzbare Dienste leisten kann.

Darum: Lob dir, lieber Kirschbaum! Deiner köstlichen Früchte lodende Frucht ergötzt uns Herz und Sinn; sonnengepeicherte Kraft, heilsamen Saft, gesundheitsfördernde Nahrung spendest in verschwenderischer Fülle du, gottgesegneter Baum!

## SPORT und SPIEL

### Deutscher Transozeanflug geplant

Casablanca, 20. Juli.

Der deutsche Sportflieger und Fluglehrer Wiethschaft, der am Montag in Staaken zu einem Fernfluge in einem Altem-Sportflugzeug gestartet war, ist hier nach nur 15-stündigem Flug eingetroffen. Bald darauf flog er weiter nach St. Louis in Senegal, von wo er einen Transozeanflug nach Natal in Brasilien durchzuführen beabsichtigt.

Elli Beinhorn in Casablanca. Die deutsche Fliegerin Elli Beinhorn ist nach Beendigung ihres Afrikarundfluges von 25 000 Klm. gestern in Casablanca gelandet.

### Post fliegt wieder

Der Weltrekordflieger Post hat die Stadt Rom (Alaska) am Donnerstagabend ohne Aufenthalt überflogen.

### Internationale Leichtathletik in Stockholm

h. Auch am zweiten Tage waren über 15 000 Zuschauer bei den internationalen Wettbewerben in Stockholm anwesend, welche hundertprozentigen Sport vorgesetzt bekamen. Der Amerikaner Cunningham konnte über 800 Meter mit 1:50,6 einen neuen amerikanischen Rekord aufstellen. In (Schweden) konnte an zweiter Stelle mit 1:52,3 noch den Rekord Schwedens über diese Strecke verbessern.

Im Hochsprung siegte der Amerikaner Spitz mit 1,96 vor dem Schweden Bergström 1,85. Im 400 Meter-Hürdenlauf siegte der Norweger Carlsson in 56 Sek. vor dem Schweden Ludgram. Im 200 Meter-Lauf siegte der phänomenale Neger Metcalfe in 21,2 vor dem Amerikaner Zuqua. Im 1000 Meter-Lauf siegte der Schwede Eklöv in 8:35,4 vor seinem Landsmann Ekerson. Im Weisprung siegte der Ungar Vannogh mit 6,89 vor dem Letten Jaimpla 6,86. Im Diskus siegte der Amerikaner Laborda mit 48:36 vor dem Schweden Anderjsson.

h. Dänemark — Griechenland im Davis Cup 2:1. In Kopenhagen wird das Qualifikationsspiel um den Davis Cup 1934 zwischen Dänemark und Griechenland ausgetragen. Nachdem die Dänen Ulrich und Jacobsen am Mittwoch die beiden Einzelspiele über Kibis, Stalios gewin-

nen konnten und somit 2:0 in Führung lagen, gelang es gestern den Griechen überraschend, im Doppel den Sieg an sich zu reißen und einen Stand von 2:1 für Dänemark aufzuholen. Die Griechen Stalios, Kibis siegten über die Dänen Jacobsen, Ulrich 7:5, 6:3, 4:6, 6:4.

h. Tilden und Barnes siegen in Prag. Am gestrigen Tage zeigten Tilden und Menzel ein interessantes Spiel. Der Amerikaner mußte seinen Sieg schwer erkämpfen. Nachdem er die zwei ersten Sätze an Menzel abgeben mußte, konnte er die drei folgenden für sich erzwingen. Er siegte: 2:6, 1:6, 6:3, 6:0, 6:4. Barnes siegte über Siba 8:6, 1:6, 6:4, 6:4. Somit ist das Gesamtergebnis der Spiele in Prag 4:1 für die Amerikaner.

h. Ners (Belgien) gewinnt die 19. Etappe der „Tour de France“. Die 19. Etappe der „Tour de France“ von Bordeaux nach La Rochelle über 182 Klm. gewann der Belgier Jean Ners in 6 Stunden 53 Min. 22 Sek. vor dem Franzosen Le Grave. Durch die letzten Etappensiege ist Ners im Gesamtklassement auf den 9. Platz gerückt, in welchem jedoch Speicher (Frankreich) vor Martano, Guera, Lemaire, Archambaud weiter führt.

Im Länderecklassement führt weiterhin Frankreich mit 381:31, 2) vor Belgien 382:53,43, 3) Deutschland 384:04,07, 4) Schweiz 385:31,37 und Italien 386:48,44.

Jad Dempsey verheiratet. Wie aus Elko im Staate Nevada berichtet wird, fand dort heute in aller Stille die Eheschließung zwischen Amerikas Lieblingsboxer Jad Dempsey und der Schauspielerin Hannah Williams aus New York statt. Beide mußten sich zu diesem Zweck erst scheiden lassen.

## Vereins-Diplome

ab Lager und gegen Bestellung empfiehlt

„LIBERTAS“ - Buchvertrieb  
Lodz, Petrikauer Str. 86

## Aus der Umgegend

Eglerz

Waldfest des Kirchen-Männer-Gesangsvereins „Konfordia“.

Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 23. Juli 1. J., veranstaltete der Kirchen-Männer-Gesangsverein „Konfordia“ ein großes Waldfest mit Ueberraschungen im Walde Chelm. Das Frauenkränzchen mit der Bewirtung an der Spitze schenkt keine Mühe und Arbeit, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Vorgelesen sind Scheiden-schreiben, Glücksrad, Pfandlotterie, Kinderumzug, auch wird ein großer Luftballon aufsteigen; das Blüffest wird reichhaltig bestellt und billig sein. Es haben bereits alle deutschen Vereine zugesagt, so daß ein echtes deutsches Volksfest stattfinden wird, daher bietet sich die Gelegenheit, einige frohe Stunden in Gottes freier Natur unter Gesangsfreunden zu verbringen.

## Aus dem Reich

Die Verheerungen durch die Windhose im Kreise Brest

Wie wir bereits berichteten, ging über die Gemeinden Gnojnik und Lewniow, Kreis Brest, eine Windhose hinweg, die auf den Besitzümern der dortigen Bauern große Verheerungen angerichtet hat. In Gnojnik wurden 3. B. 10 Wirtschaften vollständig zerstört. In manchen Fällen war dies so gründlich gesehen, daß nicht einmal der Fußboden der Wohnhäuser übriggeblieben ist. In der Nachbargemeinde wurde eine Wirtschaft von der Windhose abgetragen, wobei eine hohe Eiche wie ein Korkezieher zusammengebrochen und mit den Wurzeln ausgerissen wurde. Die Balken der zertrümmerten Häuser wurden einige hundert Meter vom Unglücksort weggeschleudert, verschiedene Hausrat lag bis 5 Km. vom Haus entfernt herum, Federbetten und Papiere fand man sogar in einer Entfernung von 10 Km. wieder. Das Getreide ist überall, wo die Windhose vorübergezogen ist, vollständig vernichtet.

Palästinatouristen aus Palästina ausgewiesen  
Die Rückkehrer demolieren ein Parteibüro.

B. In das Lokal der zionistisch-revisionistischen Partei in Warschau kam vorgestern eine größere Gruppe von Palästinatouristen, die die Rückerstattung der Reisekosten forderten, da sie aus Palästina ausgewiesen worden sind. Als man dies verweigerte, kam es zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf das Lokal der Partei demoliert wurde.

Eine ganze Familie ermordet

Einer Meldung aus Ploetz zufolge, wurde in dem 8 Km. entfernten Rogozin, fast die ganze Familie des Bäckers Jakob Klein im Schlaf ermordet. Mit dem Leben kam nur die 17jährige Regina davon, aber auch sie war mit einem stumpfen Gegenstand schwer verletzt worden, hatte ein Auge verloren und eine Gehirnerschütterung erlitten. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

Warschau. Wieder einmal Unterschlagungen im Magistrat. Im Magistrat wurden neue Unterschlagungen aufgedeckt, die der Steuereintreiber Jaf verübt hatte. Wie die Untersuchung ergab, fälschte der ungetreue Beamte bereits seit 7 Jahren die Bücher. Er verlor das Geld am Totalisator. Bemerkenswert ist, daß keine der Kontrollkommissionen die Mißbräuche aufgedeckt hatte. Sie kamen vielmehr durch Zufall an den Tag.

## Dom Film

Horst Wessel-Film. Anfang der nächsten Woche wird die „Volksdeutsche Film-Gesellschaft“ in Berlin unter der Regie von Franz Wenzler mit den Aufnahmen zu dem Horst Wessel-Film beginnen.

Henny Porten filmt wieder. Henny Porten ist von der Cinema Filmgesellschaft für die Hauptrolle eines neuen Stummfilms verpflichtet worden.

## Dree Linn'n

Nach einer Münsterländer Sage.  
Richard Euringer.

Wo sich „Dürink Died“ und „Gehring's Stiege“ kreuzen, vor der Windmühle im Esch zwischen Wüllen und Alhaus, hügelkrönend, breitet eine Sommerlinde weitausladendes Gezweig zu grünen Baldachinen. „Gehring's Linn“, sagt der Feldmesser, dem der herrschende Geländepunkt recht wohl bekannt ist. „Gehring's Linn“, sagt das Grundbuch, das Katasterblatt, sagt das Amt und die Behörde. Volksmund aber kehrt sich an die Mathematik nicht, sondern sagt: „Dree Linn'n“, wiewohl da augenscheinlich eine Linde steht, keine zweite, keine dritte weit und breit.

Und doch kann der Volksmund gut auf dreie zählen, wie sich gleich erweisen wird, denn das kam so: Als vor Geschlechtern Schulze Gehring sich ein Weib nahm, da gebar sie ihm auf einen Schlag nicht weniger, nicht mehr als ausgezählt drei junge Schulzenkinder im ersten Kinderbett. Sag' und schreibe: drei! Drei krogte kleine Kerle, die einander glücken wie — nicht wie ein Hühnerrei dem andern; denn die gleichen sich ja nicht! — sondern wie zwei Zwillinge dem dritten.

So viel wadere Erstgeburt setzte unsern Bauern nicht allein in Stolz, Staunen und gehirrigem Respekt, sondern schier ein wenig in Verlegenheit, wenn ein Nachbar fragte, wer denn von den gleichen Brüdern nun der junge Buer sei! Ei verflüß! Da fragte er sich hinterm Ohr!

Ja, so wie sich die Trabanten machten, ließ sich's nicht verreden, daß sie sich noch eines Tages an die Köpfe kriegten um das Recht der Erstgeburt, das heißt: den Hof, der nun einmal daran hängt wie die Birn am Birnbaum und das Futter an der Mähkub.

## Auf der Suche nach den Armen der Venus

Eine Expedition griechischer Archäologen ist von Athen aufgebrochen, um eine einzigartige Mission zu erfüllen. Die Gelehrten wollen die Arme der Venus von Milo im Hafen von Milo suchen, wo sie vermutlich seit über hundert Jahren im Meeresgrund begraben ruhen.

Die Geschichte des berühmten Standbildes der Venus von Milo ist eine der abenteuerlichsten aller großen Kunstwerke. Die offizielle Geschichte berichtet, daß die Statue 1820 fünfzig Meter vom Theater von Milo entfernt in einem Kellergewölbe von dem Bauer Jorgos gefunden wurde. Nach einem Bericht des französischen Statthalters Demont d'Urville beauftragte der französische Botschafter in Konstantinopel den Grafen Marcellus, das Standbild an sich zu bringen. Nach tausend Schwierigkeiten gelangte der Botschafter in den Besitz der Statue, die er dann dem Louvre-Museum in Paris schenkte, wo sich die Venus von Milo noch heute befindet.

Ursprünglich besaß die Statue beide Arme. Wie sie verloren gingen — darüber sind eine ganze Reihe von Versionen verbreitet. Der Bauer Jorgos starb 1850, sein Sohn aber erzählte später die Geschichte der verlorenen Arme, die als die wahrscheinlichste gilt. Die noch intakte Venus war von den Bewohnern von Milo auf ein Segelboot gebracht, um nach Konstantinopel an den türkischen Sultan geschickt zu werden. Im Augenblick der Abfahrt tauchte plötzlich das französische Schiff „Eustasie“ auf, dessen Besatzung das Standbild raubte. Bei dem Kampf

wurde die Venus beschädigt. Ihre Arme fielen über Bord und versanken im Gewässer des Hafens von Milo.

In der fraglichen Stelle sollen jetzt von Tauchern Nachforschungen vorgenommen werden.

Ueber das weitere Schicksal der Venus ohne Arme ist noch jetzt auf der Insel Rhodos eine seltsame Geschichte bekannt. Der Räuber der Statue, Graf Marcellus, hielt sich mit der „Eustasie“ im Hafen einer anderen griechischen Insel auf. Irgendwie war bekannt geworden, daß das Schiff ein Geheimnis barg. Heimlich schlich sich ein Neugieriger an Bord und erzählte dann, daß der Graf die schönste Frau der Welt gefangen hatte. Türkische Harems-aufkäufer erfuhr davon und boten dem Grafen eine riesige Summe, wenn er die Frau an den Sultansharem verkaufen wollte. Graf Marcellus mußte schleunigst mit seinem Schiff den Hafen verlassen, denn die Türken trafen Anstalten, die schöne Frau, die doch nur ein Standbild war, zu rauben.

So erzählt noch jetzt die Legende. Die griechische Archäologie hat das gesamte Material gesammelt, das die Venus von Milo betrifft. Daß die verlorenen Arme im Hafen von Milo liegen, gilt als gewiß. Vor einigen Jahren wurde schon einmal eine Forschungs Expedition ausgesandt, deren Erfolg allerdings negativ war. Mit den neuesten Forschungsapparaten ausgestattet, will man nun jetzt wieder an die Arbeit gehen, um ein kunsthistorisches Rätsel zu lösen, das die Gebildeten seit über hundert Jahren häufig beschäftigt hat.

B. M. V.

## Heiratszeit der 6000 Paare

Wie der in Shanghai erscheinende „North China Daily News“ von Charbin in der Mandchurei berichtet, soll dort demnächst ein Heiratsfest stattfinden, wie es die Welt bisher noch nicht erlebt hat. 6000 junge Japanerinnen haben sich bereits mit 6000 in dem neugegründeten Staate Mandschukuo meist als Beamte tätigen Japanern brieflich verlobt und begeben sich in den nächsten Wochen in ihre neue Heimat, um dort zu heiraten.

Kein anderer als der Staat selbst hat hier den Vermittler gespielt. Die Japanerinnen, wenigstens die der Großstädte, hatte sich in den letzten Jahrzehnten scharf nach den Sitten des Westens gerichtet, als sich mit den strengen Begriffen vertragen, die man im „Land der aufgehenden Sonne“ von den Pflichten einer Hausfrau und Familienmutter hat.

In Tokio und den anderen Riesenstädten Japans wimmelte es nur so von jungen Mädchen, die zwar sehr schön anzusehen waren, aber herzlich schlecht zu dem meist

recht knappen Einkommen der jungen Heiratsfähigen Söhne des Landes paßten. Da nahm der Staat die Sache in die Hand, errichtete überall in den Großstädten Schulen, in denen junge Mädchen für die Ehe herangebildet wurden. Sie erhielten Unterricht im Kochen, Waschen, Haushaltsführung, Kinderpflege und was sonst im alltäglichen Sinne zu einer guten Gattin gehört. Vor etwa sechs Monaten taten diese Schulen ihre Tore auf, und jetzt haben als erste 6000 junge Mädchen Zeugnisse ihrer Reife für die Ehe erhalten.

Von allen Heiratsstandbittinnen wurden Photographien angefertigt und vom Staat an junge Beamte in der Mandchurei versandt mit der Weisung, die Bilder unter den Kollegen auszutauschen und sich dann mit den jungen Damen brieflich in Verbindung zu setzen. Auf diese Weise kamen tatsächlich 6000 Verlobungen zustande, die im August des Segen der Shintopriester und der japanischen Standesbeamten erhalten werden.

## Aus aller Welt

Aus Kirche und Welt

In Preußen werden bis zum 1. Oktober 1934 keine Genehmigungen für neu zu errichtende Schankstätten erteilt. Ueber andere neu errichtete Gaststätten, die zunächst keine Schankkonzession für Alkohohl beantragt haben, wird ebenfalls eine Sperrverfügung erlassen.

Die Erzbischöfe von Canterbury und York haben alle Glieder der englischen Staatskirche dazu aufgerufen, die Bestrebungen zu unterstützen, die auf Beseitigung der berüchtigten Slums (Spieluntenviertel) in London hinführen. Die Führer der Freikirchen haben sich diesem Aufruf angeschlossen.

Die deutsche evangelisch-reformierte Steubenkirche in New York kann auf ein 175jähriges Bestehen zurückblicken. Sie erhielt zu ihrem Jubiläum von Reichspräsident von Hindenburg eine Kanzelbibel zum Geschenk.

Der bekannte englische Schriftsteller Shaw hat sich als ständiger Mitarbeiter des Bundes Kämpfender Gottlosen eingetragen.

Außer dem atheistischen Sowjetrußland ist Spanien der einzige Staat mit abendländischer Kultur, in dem religiöse Sendungen vom Rundfunk ausgeschlossen sind.

Bei Tag Räuber — nachts Räuber. Die Umgebung von Tumfeverin wurde seit Wochen von einer Diebesbande heimgesucht, die alles stahl, was ihr in die Hände fiel: Geflügel, Pferde, Rüge, landw. Geräte usw. Jetzt endlich ist es der Gendarmerie gelungen, die Bande bis auf den letzten Mann zu verhaften. Sie bestand aus 11 Mitgliedern und wurde von einem gewissen George Dumitrescu angeführt, der Jahre hindurch Richter der Gemeinde Isvoretul war. Ihm stand der frühere Gemeindefreier Alexandru Savu zur Seite. Die Bande hat in den letzten Wochen nicht weniger als 22 Einbrüche ausgeführt.

Belagerungszustand wegen Typhusepidemie. In Santiago de Chile ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Die Regierung hat den Belagerungszustand verhängt.

Die schußfertigen Erben. Beim Begräbnis eines der reichsten Bürger von Straßburg spielten sich wüste Szenen ab. Kaum hatte sich der Trauerzug in Bewegung gesetzt, als zwei Söhne des Verbliebenen wegen der Erbschaft in Streit gerieten und sich gegenseitig aufs heftigste beschimpften. Die Verwandten versuchten vergebens, die streitenden Brüder zu beschwichtigen. Der Streit artete immer mehr aus und schließlich griffen beide zum Revolver. Als die ersten Schüsse fielen, bemächtigte sich der Trauergäste eine riesige Panik und ein Großteil von ihnen ergriß die Flucht. Schließlich gelang es einigen beherzten Männern, die streitenden Erben zu entwaffnen.

Ob die junge Mutter auch verschwor, sie wolle Gott noch danken, wenn sie alle drei großbräute in die Jahre, da der Reiz und Streit, der Hader und Krakeel beginnt, lag dem Schulzen doch daran, Haus und Hof von langer Hand zu sichern und nach Gottes Rat den Erben seinen Brüdern vorzusetzen. Daß sich aber hernach keiner dürft beklagen, gab er's Gott anheim, nahm eine Handvoll Vindensamen, weil der Hof in Linden stand, wanderte auf die Krönung seiner Flur, eben dorthin, wo die Feldwege sich kreuzen, betete ein Vaterunser und warf den Samen in den Wind. Dem Gedeihen ließ er's, aus dem Keim die Pflänzlein aufzutreiben. Und als sie sproßten, wies sich's aus, daß drei angegangen waren, drei zarte kleine Lindchen auf einem Erdenfled, nicht größer als ein Mutterherz.

„Dree Lindchen, dree Rindchen“, sprach die Bäuerin, „und was soll es nun damit?“ Da gab der Bauer jedem Stämmchen den Namen eines der drei Söhne und entschied: „Stammhalten soll der stärkste Stamm!“ Gibt es eine bessere Gerechtigkeit? Nun mochten sie wachsen im Regen und Wind, Lind' und Rind!

Versteht sich wohl, mit welcher Sorge und Liebe die Frau die Sprößlinge betreute und alle Tage Nachschau hielt, wach einer sich besonders gut entfalte, die anderen zu überholen. Aber da gab es nicht viel zu sehen: alle drei wuchsen in der Reih, gleich und gleich, just wie die Jungens, die man verwechseln mocht, so hielten sie sich dran, groß und stark zu werden, einer wie der andere.

Krahte sich der Schulze hinterm Ohr: der Mutter machte es noch Späß; gönnte sie doch jedem ihrer Söhne die Erstgeburt und wollte doch nicht leiden, daß einer polt hintanstehen und n'echt sein, wo der Bruder Herr war! Und als die Jungens den Verstand bekamen, auch zu jäten und zu gießen, übergab sie ihnen selbst das Pflüggamt, während keiner abließ, welchen Name an dem Bäumchen

hing, das er pflügte. Also bangte jeder für des andern Recht, als wär's sein eigenes; denn so konnte es ja sein. Jeder dachte: „Tuft du's ihm zulieb, tuft du's dir zulieb!“ Jeder dachte: „Hilf dem Hof! Es ist dein Hof!“

So viel gutes Einvernehmen blieb bis in die Jahre, da ihre Arbeit ins Gewicht fiel, ihre Schultern schon das Größte trugen. „Halt den Hof hoch!“, dachte jeder: „Denn es ist dein Hof!“ Und noch immer zeigte keiner der drei Stämme Lust und Kraft, die Kraft der andern zu überbieten; sie wuchsen gleich und gleich in der Reih, alle drei, und verzweigten ihre Kronen ineinander, denn sie waren allzu dicht gepflanzt auf einem Fled. Und als die Bäuerin schlafen ging, da schlief sie unter den Linden. Und als der Bauer die Augen schloß, da lagte sein Testament: „Begrabt mich unter der Linde!“

„Unter welcher Linde?“ fragten sich die Söhne; waren es doch drei. Aber als sie mit dem Sarg zur Höhe stiegen, ging es ihnen auf, denn die drei Linden hatten sich vermählt zu einem einzigen Stamm und Baum. So nahmen sie des Vaters Wort als seinen letzten Willen, jeder wurde Herr und jeder blieb der Knecht. Und fragte der Nachbar: „Wessen ist der Hof?“ So sagten sie: „Unser“. Und wenn die Arbeit drückte: „Wessen ist die Müh?“ So sagten sie: „Unser“. Und wenn die Sorge kam und pochte: „Wessen ist die Last?“ So sagten sie wieder: „Unser“. Und nahmen sie auf sich, als trüge sie jeder allein. Und wenn die Linde blühte, so blühte der Hof. Und was die Linde vollbracht, vollbrachten sie alle Tage in dreifacher Einfachheit und brüderlicher Einnigkeit.

Die Linde steht heute, wo sich „Düvink Died“ und „Gehring's Stiege“ kreuzen, hügelkrönend, im Esch, und breitet weitausladend ihr Gezweig zu grünen Baldachinen. Drei breite Rillen, wichtig eingeferbt, deuten auf die Sage, wie dem Baum geschahen, und stellen uns die Raee, ob wir auch heutzutage so freu zusammenstehen!

## 12 Opfer bei Bootsunglück

Paris, 20. Juli.

Ein schweres Bootsunglück, dem 11 Kinder und ein Priester zum Opfer fielen, ereignete sich in der Gemeinde Gien. 15 Kinder aus einem katholischen Erziehungsheim überquerten in Begleitung eines Priesters den Weiser von Baits auf einem großen Boot. Aus unbekannten Gründen kenterte das Fahrzeug plötzlich. Sämtliche Insassen fielen in Wasser. Nur 4 Kinder konnten schwimmend das Ufer erreichen. Die übrigen ertranken.

## Begeisterung die tötet

Paris, 20. Juli.

In Bordeaux kam es am Mittwoch bei der Ankunft der Fahrer, die sich an der Rundfahrt um Frankreich beteiligten, zu ersten Zwischenfällen. Kurz vor dem Eintreffen der Rennfahrer hatten sich etwa 10 000 Personen vor dem Stadion von Bordeaux versammelt. Als die Radfahrer in Sicht kamen, kam die Begeisterung keine Grenzen. Die Polizei wurde glatt überrollt. Im Gedränge wurden 8 Beamte und 12 andere Personen verletzt. Zwei der Verletzten haben schwere Schädelbrüche erlitten und liegen im Sterben.

## Verkehrsfagen beim Deutschen Turnfest

Wer mit der Bahn nach Stuttgart fährt, muß, von welcher Seite er auch kommen mag, durch einen größeren Tunnel, um in den Tallesel von Stuttgart zu gelangen. Wenn in der Festwoche in etwa 200 Sonderzügen die Hunderttausende in die Schwabenstadt strömen werden, so ergibt sich von selbst, vor welche schwierigen Aufgaben die Stuttgarter Polizei gestellt werden wird. Es kommt hinzu, daß das Stuttgarter Tal nach Cannstatt nicht zu weit ist, es wird eingengt durch die schönen Parkanlagen, die sich vom Neuen Schloß aus bis nach Cannstatt hin erstrecken. Es heißt also, gut organisieren, um die Massen zu meistern.

Besonders für die Hauptfesttage, den 29. und 30. Juli, müssen genaue Verkehrspläne aufgestellt werden, mit der Grundforderung, daß sich die einzelnen Verkehrswege und Mittel nicht überschneiden dürfen. Die Straßenbahn wird in einer großen Schleife über den Schloßplatz nach dem Festplatz geführt; desgleichen die Linien aus den Vororten. In einem geschlossenen Ringverkehr werden daher in Wagenzug hinter Wagenzug stündlich etwa 50 000 Personen befördert werden können.

Auch die Omnibusse werden in einer besonderen Schleife zwischen dem Alten Schloßplatz und dem Festplatz verkehren. Dabei soll jede Kreuzung mit der Straßenbahn und dem sonstigen Fahrverkehr vermieden werden. Für die Masse der Privatkraftwagen mußten Parkplätze für etwa 40 000 Wagen auf dem Wäsen geschaffen werden. Für die Fußgänger in diesem Zusammenhang zu sorgen, war nicht leicht. Sie müssen sich in der Haupthalle durch die Medaistraße und die Anlagen zum Festplatz bewegen.

Wenn der Festzug durch die Straßen marschiert, ergeben sich für den Verkehrspolizisten die Hauptschwierigkeiten. Von 1/9 Uhr vormittags ab muß der gesamte Zonenverkehr beendet sein. Die Dauer des Festzuges ist auf 3 Stunden berechnet, um 12 Uhr müssen die Züge aufgelöst sein. In der darauf folgenden Stunde gilt es nun, den Verkehr so zu regeln, daß etwa 1/2 Million Menschen mit der Straßenbahn, mit Omnibussen, mit Kraftwagen und zu Fuß ungehindert nach dem Wäsen strömen können, um noch rechtzeitig vor 15 Uhr beim Beginn der Hauptvorführungen auf der Festwiese zu sein.

## Fluggeschäft und Weltausstellung

Ganz Amerika war in höchster Erregung über das entsetzliche Flugzeugunglück über dem Gelände der Weltausstellung, bei dem alle neun Passagiere des Rundflugsflugzeugs, wie bereits gemeldet, den Tod fanden. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat den Beweis erbracht, daß die Katastrophe auf verheerenden Leichtsinn der Fluggesellschaft zurückzuführen ist, die das Rundflugwesen während der Ausstellung gepachtet hatte. Durch zahlreiche Vernehmungen wurde festgestellt, daß die verunglückte Maschine schon seit Tagen nicht intakt war. Wegen des ungeheuren Andrangs zu den Rundflügen konnte sich die Gesellschaft nicht dazu entschließen, die Maschine zu der unbedingt notwendigen Reparatur aus dem Betrieb zu ziehen. Die Piloten, die erst Einspruch erhoben, erhielten doppeltes Gehalt und — flogen.

Eine Untersuchung der anderen Flugzeuge der Gesellschaft hat die unerhörte Tatsache zutage gefördert, daß auch diese Maschinen sich in durchaus unvorschriftsmäßigem Zustand infolge übermäßiger Beanspruchung befanden. Daraufhin wurde der Gesellschaft sofort die Flugkonzession entzogen. Die beiden Direktoren des Unternehmens befinden sich in Haft und werden demnächst unter Anklage gestellt. Auch wurden mehrere Piloten verhaftet.

Es ist verständlich, daß unter der Bevölkerung die größte Empörung herrscht, zumal auch noch festgestellt wurde, daß die Rundflugmaschinen nicht selten die doppelte Anzahl der Fluggäste mitnahmen, die als Höchstleistung vorgeschrieben war. Allgemein wird der Meinung Ausdruck verliehen, daß es als ein Wunder anzusehen sei, daß nicht noch mehr Flugmaschinen abgestürzt sind.

Bezeichnend ist es, daß, obgleich die Zeitungen von diesem Skandal voll sind, der Andrang zu den Rundflügen über der Stadt am Michigansee, die schnell von einer anderen Fluggesellschaft neu organisiert sind, stärker als je andauert. Allerdings muß jetzt jedes Flugzeug von einem Flugpolizisten begleitet werden, und vor Abflug wird jede Maschine von staatlichen Kontrollinstanzen begutachtet. Wenn man schließlich noch hinzusetzt, daß die Zahl der „rundfliegenden“ Frauen die der Männer bei weitem übersteigt, muß man zugeben, daß die Amerikanerinnen nicht gerade als furchtlos angesehen werden können.

Gerichtliches Nachspiel des Schiffsunglücks auf der Wolga. Aus Moskau wird berichtet, daß auf Grund der Barkassenkatastrophe auf der Wolga, bei der von dem mit 250 Insassen besetzten Dampfer 98 Personen den Tod fanden, 17 Verhaftungen erfolgten. Gegen 9 der Angeklagten wurde die Todesstrafe beantragt.

Verhängnisvolle Vertauschung von Heilmitteln. In dem Prager städtischen Krankenhaus erhielt der Oberdirektor der Prager elektrischen Unternehmen, Pech, nach einer schweren Magenoperation infolge Versehens anstatt einer Kampferinjektion eine solche mit Morphin, der er nach kurzer Zeit erlag. Erst nachdem sich auch bei vier anderen Personen ebenfalls die Wirkungen dieser Einspritzungen zeigten, kam man dem Irrtum auf die Spur.

Lagerhaus niedergebrannt. Durch ein Großfeuer wurde in Salzwedel das dreistöckige Lagerhaus der Firma Ewald mit 1500 Zentnern Getreide und 4000 Zentnern Kohlen gänzlich vernichtet.

Unausgeklärte Massenvergiftung. Ein noch unaufgeklärter Fall einer Massenvergiftung, der bisher 6 Opfer forderte, ereignete sich am Mittwoch im Dorfe Jicarra bei Messina, wo ein Bauer mit dreien seiner Töchter sowie zwei Bäuerinnen gleichzeitig an Vergiftung starben, während die Frau des Bauern und noch drei andere Töchter des Ehepaares an den gleichen Erscheinungen mit dem Tode ringen. Der Staatsanwalt hat sich sofort nach Jicarra begeben; er ordnete die Verhaftung von vier der Schuld verdächtigen Personen an.

Die Hebung der Flotte von Scapa Flow beendet. Mit der Bergung des deutschen Kreuzers „Bon der Tann“, die dieser Tage in Anwesenheit von vielen Zuschauern zu Rom erfolgte, ist die Hebung der bei Scapa Flow versenkten deutschen Kriegsschiffe beendet, wenigstens soweit die Arbeiten der Firma Cox und Danks in Betracht kommen, die im Jahre 1924 das Recht der Ausbeutung erwarb. Die Firma hat dabei 10 000 Pfund verloren, und zwar infolge des starken Preisrückganges für Schrott und infolge der geringen Erfahrung, die man auf diesem Gebiete besaß. Es wurden im ganzen 32 Schiffe gehoben, darunter das 28 000-Tonnen-Schlachtschiff „Göbenburg“; sie alle wurden abgewrackt und das Material wurde dann verkauft.

Gift statt Abführmittel. In Baldancourt bei Ghors haben vier Personen einer Familie statt eines Abführmittels ein Gift genommen. Der Vater und zwei Töchter sind gestorben. Das siebenjährige Töchterchen wurde gerettet.

Mit 12 Jahren dreifacher Lebensretter. In Emden rettete der 12jährige Rolf de Bries zum dritten Male im Laufe dieses Jahres ein Kind vom Tode des Ertrinkens. Das Kind war in den Falderndelst gefallen, aus dem es der tüchtige junge Schwimmer sicher an Land brachte.

## Handel und Volkswirtschaft

## 130.000 Tonnen polnisches Eisen für Russland

Warschau, 20. Juli.

Die polnisch-ssowjetrussischen Verhandlungen über den Ausbau des gegenseitigen Aussenhandels sind vorläufig abgeschlossen worden. Vor allen Dingen sollen der oberschlesischen Hüttenindustrie wesentlich größere Aufträge erteilt werden als in den früheren Jahren. Bisher wurden 130 000 Tonnen Hüttenerzeugnisse zur Lieferung in Auftrag gegeben. Polen hat dafür die ssowjetrussischen Kontingente in Pelzen und Fischen vergrößert.

## Der Dollar in Lodz

B. Im Privatverkehr wurde der Dollar gestern in Lodz 6,20 Zł. (Kauf) und 6,25 Zł. (Verkauf) notiert. Die Reichsmark ist unverändert 2,10—2,11 Zł. Auch Golddollar (9,19—9,20 Zł.) und Goldrubel (4,85 Zł.) sind unverändert. Schilling — 100,75 Zł. und Tschernowietz — 85 Groschen.

L. Eine polnische Palästina- und Levante-Schiffahrtlinie wird Ende September ins Leben gerufen werden; der größte polnische Dampfer, die „Polonia“, wird in den Dienst einer regelmäßigen Schiffahrtlinie Constanza—Palästina—Levante gestellt und dem Verkehr voraussichtlich zweimal monatlich dienen.

## Lodzer Getreidebörse

Lodz, den 20. Juli 1933.

Roggen	21,00—22,00
Weizen	39,00—40,00
Hafer	16,50—17,50
Roggenmehl 65proz.	36,50—37,50
Roggenmehl 65proz.	35,50—36,50
Weizenmehl	64,00—66,00
Raps	34,00—35,00
Roggenkleie	12,00—12,50
Weizenkleie	10,75—11,75
Weizenkleie, grob	11,00—12,00
Lupine, blau	12,00—13,00
Lupine, gelb	13,00—14,00

Tendenz ruhig.

Posener Getreidebörse. Roggen 16,25—19, neuer Roggen 15,75—17,00. Gerste 14,50—15,50. Hafer 15 bis 15,50. Roggenmehl 65proz. 33—34. Weizenmehl 65proz. 57—59. Raps 33—34. Roggenkleie 9,75—10,50. Tendenz ruhig.

## Baumwollbörsen

New York, 20. Juli. Loco 11,35. Juli 11,19, August 11,28, September 11,38.

Liverpool, 20. Juli. Loco 6,43, Juli 6,16, August 6,17, September 6,18.

Aegyptische Baumwolle. Loco 8,49, Juli 8,15, Oktober 8,24, November 8,30.

Bremen, 20. Juli. Loco 13,28, Oktober 12,63, Dezember 11,85, Januar 12,91.

## Lodzer Börse

Lodz, den 20. Juli 1933.

Valuten	Abschluss		
	Verkauf	Kauf	
Dollar	6,20	6,17	
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanl.	50,00	49,50	
4% Investitionsanleihe	102,50	102,00	
4% Dollar-Prämienanl.	47,00	46,50	
3% Bauanleihe	38,00	37,50	
Tendenz abwartend.			

## Warschauer Börse

Warschau, den 20. Juli 1933.

Devisen	Abschluss		
	Verkauf	Kauf	
Amsterdam	361,45	362,35	360,55
Berlin	213,40	—	—
Brüssel	124,95	125,26	124,64
Kopenhagen	—	—	—
Danzig	173,95	174,38	173,57
London	29,75—29,74	29,89	29,59
New York	6,28	6,32	6,24
New York - Kabel	6,29	6,33	6,25
Paris	35,05	35,14	34,96
Prag	—	—	—
Rom	47,35	47,58	47,12
Oslo	—	—	—
Stockholm	—	—	—
Zürich	172,85	173,28	172,42

Devisenumsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich. Dollar privat 6,26. Goldrubel 4,85. Ein Gramm Feingold 5,9244. Golddollar 9,17. Devisen Berlin zwischenbanklich 213,40. Deutsche Mark privat 211,00. Englisch Pfund privat 29,75.

## Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	38,50—38,75
6% Dollaranleihe	64,50
5% Konversionsanleihe	44,25
7% Stabilisationsanleihe	50,38—50,00
4% Investitions-Serienanleihe	110,00
10% Eisenbahnanleihe	100,50
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
8% ländl. Pfandbriefe	36,50
4 1/2% ländl. Pfandbriefe	41,50
5% Pfandbriefe d. Stadt Warschau	52,00—51,75
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	42,00—42,50

## Aktien

Bank Polski	82,50	Kiewski	17,25
Warsch. Zuckerges.	19,50	Lilpop	11,75

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend fester, für für Pfandbriefe bester, für Aktien vorwiegend schwächer.



Chiffon, Leinen und bedruckte Kunststoffe

für die Sommerkleider. Ganz düftig und zart ist das Chiffon-Kleid mit Aermelrüschen, großer Schleife und breiter Schürpe. Frisch und jugendlich das Kleid aus weißem Leinen in enganliegender Form mit Puffärmeln, kleinem Stehragen und Gürtel aus hellblauen Samtband. Sehr damenhaft ist das Kleid aus bedruckter Kunststoffe, durchlaufend gearbeitet, mit Flügelärmeln und großer Glasbattschleife.

**Lodzer Handelsregister**

5041/A. **Textilfabrik Josef Dawidowicz**, Lodz, Zielona 10. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts vom 7. Februar 1933 wurde die Firma nebst Inhabern für fallit erklärt. Zum Kurator wurde Rechtsanwalt Kazimierz Koncinski, Sienkiewiczastr. 16, ernannt.

5993/A. **Agenturhaus „Barmanil“**, Stanislaw Wlasing und Co., Lodz, Sienkiewiczastr. 55. Die Prokura von J. Horn ist erloschen.

75/B. **Baumwoll- und Gummimanufaktur**, früher Ferdinand Geldner, Aktiengesellschaft, Lodz. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts vom 10. Februar 1933 wurde die Firma für fallit erklärt und zum Kurator Rechtsanwalt Wladyslaw Kosztowski ernannt.

53/1064/B. **Aktiengesellschaft der Baumwollmanufaktur J. A. Pognanski** in Lodz. Stefan Mayer wurde in den Aufsichtsrat berufen.

1267/B. **Textilindustrie „Witun“**, G. m. b. H., Lodz, Petrikauer Str. 38. Der Sitz der Firma befindet sich jetzt in der Petrikauer Str. 38. Moszet Wianer ist nicht mehr Verwaltungsmitglied. Verwaltungsmitglied ist Julian Beatus, Gdanskistr. 67.

1220/B. **Lucjan Drel und Co.**, G. m. b. H., Lodz, Pomorskastr. 31. Die Firma wurde aufgelöst.

22554/A. **Lucjan Drel, Drogen-, Mineralwasser- und Parfümanufaktur**, Lodz, Pomorskastr. 31. Die Firma besteht seit dem 1. Januar 1933. Inhaber Lucjan Drel, Lodz, Kilińskastr. 10. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22550/A. **Symcha Spira**, Herstellung und Verkauf von Manufakturwaren, Lodz, Sienkiewiczastr. 113 (Herstellung) und Petrikauer Str. 31 (Verkauf). Die Firma besteht seit dem 1. Januar 1933. Inhaber ist Symcha-Bencion Spira, Lodz, Cegielnianastr. 82. Zwischen Spira und dessen Frau wurde auf Grund eines Ehevertrages Gütergemeinschaft und Gütertrennung bestimmt.

22549/A. **Teofil Balcynski, chemische Fabrik**, Lodz, Namorskastr. 43. Die Firma besteht seit 1919. Inhaber Teofil Balcynski, Lodz, Namorskastr. 43. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

539/B. **Rudawer Baumwollspinnerei**, Aktiengesellschaft, Rudawo-Bobolowice. Verwaltung der Firma ist jetzt Josef Jylinski.

21466/A. **Abraham Samer**, Brzeziny, Orlasstr. 3. Die Prokura von Rufen Majerholz ist erloschen.

728/B. **„Elektrolux“**, G. m. b. H. in Warschau, Abteilung in Lodz. Das Anlagekapital beträgt gegenwärtig 500.000 Zł und ist auf 5000 Aktien verteilt. Einziger Verwaltungsrat Henryk Andreasson, Warschau, Molotowstr. 54. Der Verwaltungsrat vertritt die Gesellschaft bei Behörden und Personen, führt deren Geschäfte und unterzeichnet alle Verpflichtungen, Prokuren nicht ausgenommen, unter dem Firmenstempel. Józef Jarembiński, Krakowia Przemysla 4, Ragnar Svendsen, Jerozolimka 18, beide in Warschau, wurde die Prokura erteilt mit dem Recht, gemeinsam zu unterzeichnen.

2280/B. **Borns Himmelfarb**, Lodz, 11-go Listopadastr. 30. Die Firma lautet jetzt: Borns Himmelfarb und Co. Der Sitz der Firma befindet sich jetzt in der Petrikauer Str. 82 in Lodz. Borns-Hal Himmelfarb, Petrikauer Str. 122. Teilerhaber des Unternehmens ist Dawid-Tobiasz, Rosenblatt, Petrikauer Str. 112 in Lodz. Dawid-Tobiasz, Rosenblatt, Prokura ist erloschen. Die Dauer der Firma wurde auf ein Jahr mit automatischer einjähriger Verlängerung festgelegt. Wechsel, eigene Akzepten und Prokuren werden von beiden Teilhabern gemeinsam unterzeichnet. Jeder von ihnen ist dagegen einzeln berechtigt, Wechsel zu girieren, Kauf- und Verkaufserträge abzuschließen, sämtliche Forderungen, Korrespondenzen, Waren und Sendungen aus allen Institutionen und Ämtern entgegenzunehmen, die Prozesse zu führen und den Rechtsanwälten Vollmachten zu erteilen. Die Unterschriften müssen unter dem Firmenstempel gesetzt werden. Zwischen Dawid-Tobiasz, Rosenblatt und dessen Frau Jozefa-Olga wurde auf Grund eines Ehevertrages Gütergemeinschaft und Gütertrennung bestimmt.

22305/A. **Mirago-Mojesz Grynberg**, Lodz, Namorskastr. 4. Die Firma lautet jetzt: Mirago-Machel Baum. Inhaber des Unternehmens ist Machel Baum, Namorskastr. 15. Baum hat auf Grund einer von dem Notar Jaborowski abgefassten Akte das Unternehmen von Grynberg käuflich erworben. Baum hat keinen Ehevertrag geschlossen.

**Rundfunk-Presse**

Sonntag, den 22. Juli

Königsbrunnhausen. 1634,9 M. 06:15: Wetter. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten, Tagesgespräch, Morgenschoral. Anst. bis 08:00: Konzert. 08:35: Gymnastik für die Frau. 10:00: Nachrichten. 11:45: Vormittagsgast aus Stuttgart. Stillschörbericht von der 200-Meter-Fahrt des Nationalstadion. Kraftfahrers und des Automobilclubs von Deutschland. 12:00: Wetter. Anst.: Lustige Potpourris (Schallplatten). 13:45: Nachrichten. 14:00: Volkstümliches Instrumentalkonzert (Schallplatten). Anst.: Wenn die Garde marschiert (Schallplatten). 15:00: Kinderbestenliste. 15:15: Gottfried Keller: „Die mitleidige Vergiftung“. 16:00: Konzert. 17:30: Biene singen dich an. 18:00: Das Gedicht. 18:05: Rieder v. R. Franz u. E. Gries. 18:50: Wetter. Anst.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19:00: Reichsdeutung: Stunde der Nation. „Der Schlagbaum“. Volkstümlich. 20:00: Kernspruch. Anst.: Sommerabend. Zwei lustige Stunden. 21:00: Hörbericht von der Ankunft und Durchfahrt der Fahrer der 200-Kilometer-Fahrt auf der Ams. 22:00: Wetter. Presse. Sport. 23:00—00:30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig. 389,6 M. 20:25: Die tanzen die Wölfe. Großes Funk-Tanzpotpourri.

Breslau. 325 M. 06:20: Konzert. 11:00: Werberrundspruch mit Schallplatten. 11:30: Zeit, Wetter, Presse, Baustand. Anst.: Konzert. 13:00: Schallplattenkonzert. 15:30: Die Um-

schau. „Die Bedeutung der Geschichte für die junge Generation“. 15:50: Das Buch des Tages. 16:30: Kurkonzert. 18:20: „Besuch bei Höhlenmenschen“. Vortrag m. Schallplatten. 20:00: Bunte. 21:00: Bunte.

Stuttgart. 360,6 M. 21:30: Süddeutsche Blasmusik. 22:50: 15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933. Bericht über d. Mädchen- und Knabenturnen. Das Werden der Turnfeststadt. 23:00—24:00: Tanzmusik.

Langenberg. 472,4 M. 20:05: Tanzmusik der frühlichen Junt. 21:00: Max und Moritz. Heitere Szenen und Geschichten von allerlei Taugenichtsen.

Wien. 517,5 M. 20:00: Kurmusik aus Gollern. 21:00: Aus Operetten von Joh. Strauß. 22:40: Tanzmusik.

Breg. 488,6 M. 10:10: Orchesterkonzert. 11:00: Schallplatten. 12:30: Konzert. 13:40: Schallplatten. 14:50: Konzert. 17:45: Schallplatten. 19:10: Volksliederstunde. 19:30: Promenadenkonzert. 20:40: Bunter Abend. 22:15—23:30: Unterhaltungskonzert.

n. Den heutigen Nachdienst in den Apotheken. J. Kropowski, Namorskastr. 15; S. Trawnowska, Brzezinskastr. 56; M. Rosenblum, Grodmieskastr. 21; M. Bartoszewski, Petrikauer Str. 95; J. Klupka, Konińskastr. 54; L. Czynski, Konińskastr. 53.

**Heute in den Theatern**

Teatr Miejski. — Gastspiel Malicka — Zbyszko: „Cień“.

Sommertheater im Staszic-Park. — „Czy jest co do ocalenia?“

Teatr Popularny. — „Przyjdzie koza do woza“.

**Heute in den Kinos**

Widia: „Die Rache der Kiebrmans“ (Anna Ondra, Zwan Petrowitsch).

Casino: Die Masken des Dr. Fu Mandishu (Karlovi).

Capitol: „Tommy Boy“ (Cliff, Gable).

Corso: „Dr. Frankenstein“; „Diebstahlkommando“ (Dolly Haas).

Grand-Rino: „Reiß“.

Luna: „Die Liebe der schönen Wally“.

Metro: „Die Rache der Kiebrmans“.

Palace: „Wenn die Liebe erlischt“ (Gary Martin).

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsgef. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.

Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.

Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiczorek.

**Aussergewöhnliche Gelegenheit!****Plätze und gemauertes Haus**

im Dorfe Dąbrowa, nahe bei Lodz, zu verkaufen.

— Auskünfte am Orte im Dorfe Dąbrowa Nr. 15 (Landbesitz Lew e). —

**Büro**

von

**Karl Oskar Wiczorek**

Kopernika-Strasse (Milscha) 8

redigiert fachkundig und prompt: Kompagnie- und Pachtverträge, Punktationen, Entwürfe in Geschäfts-, Erbschafts- und hypothekarischen Angelegenheiten, Einprüche in Sachen der Einkommen-, Umsatz-, Immobilien- u. Lokalsteuer, allehand Eingaben an die Bezirks- und Stadtgerichte und sämtliche administrative und Militär-Behörden.

Uebersetzungen von jeglicher Art Schriftstücken und Schreibmaschinenabdrücken.

Straßenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8 und 9.

**RESTER**

für **Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel** empfiehlt Firma

J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

**!!! Brillanten !!!**

Gold und Silber, verschiedene Schmucksachen sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Nizes, Piotrkowska 30.

**Gold**

Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Sijalko, Piotrkowska 7.

**Brillanten**

Gold, Silber, verschiedenen Schmuck, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft M. H. LISSAK, Piotrkowska Nr. 5.

**Einkauf**

von Gold, Silber, Bijouterie und Lombardscheinen zu den allerhöchsten Preisen. Gewissenhafteste Bedienung. I. Sotowieczyk, Piotrkowska 27 (früher Srod-miejska 5).

**Plätze**, versch. Größe, zu verkaufen. Einige Minuten vom Kaiserhof Bahnhof. Inform. bei Jan Orłowski, Karolew, Siedlung v. Fr. Melita Lenk, Celnajtr., am Neubau. 741

Bei Bedarf an

**Papier- und Schreibmaterialien**

empfehlen sich die Firma S. Buchholz, Lodz, Piotrkowska 156. 205

**Fliegen-fänger****„GUF“****Sabrielsaal**

in der Stadtmitte, etwa 330 qm, mit Nebenräumen (für evtl. Büro) bis zu 440 qm und auf Wunsch auch noch mehr Räume, mit viel Licht zu vermieten. Wasserleitung und elektr. Antrieb vorhanden. Zu besichtigen: Gdanskistr. 63, beim Hauswirt. 5387

**Das Neueste für Hausfrauen!**

Wie schütze ich meine Zimmer und Gardinen vor Sonne? Durch die neuesten Fenster-Rouleaus aus Holzdraht, in den schönsten Mustern und Farben. Dauerhaft, modern. Zu haben Sienkiewicza 56, Wohn. 36. 393

Sonniges möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben. Zu besichtigen von 11—4 Uhr, Wulcanista 228, Wohnung 11. 136

**Dr. HELLER**

4515

Spezialarzt für Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten **wohnt jetzt Traugutta 8**, Tel. 179-89 Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends Sonntags von 11—2

Doktor 4512

**Ludwig Falk**

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten Dąbrow 7, Tel. 128-07.

Empfängt von 10—12 und von 5—7 Uhr abends.

Doktor

**W. Bagunowski**

Piotrkowska 70  
Tel. 181-33.

**zurückgekehrt.**

Haut-, venerische u. Hornkrankheiten, Bestrahlungs- und Röntgenkabinett. Empf. von 8:30 bis 10 vorm., 1—2:30 mittags und von 6—8:30 Uhr abends, Sonn- und Feiertagen von 10—1 früh. Besonderes Wartezimmer für Damen. 4546

**Umsonst**

erteile ich jeder Dame einen guten Rat bei

**Weißfluß**

Jede Dame wird erstaunt und mir dankbar sein. Frau A. Gebauer, Stettin. 84, P. Friedrich-Ebertstr. 105, Deutschland (Porto beifügen)

Ständehener Stundt. Presse

28 Seiten hart

Prächtige Illustrationen

Spannende Berichte

Jede Woche ein Heft für 50 Groschen. Erhältlich bei „Libertas“, Lodz, Petrikauer Str. 86

**Umgezogen**

von der Ewangelicka nach der

Petrikauer Strasse Nr. 90

**Dr. S. KANTOR**

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Haarkrankheiten.

Sprechstunden von 8—2 und 5—9 Uhr. — An Sonn- und Feiertagen von 8—2. — Telefon 129-45.

Soeben erschien:

**RENATE UHL****Umweg zum GLÜCK**

Die Geschichte einer Ehe

Zart und rätselhaft, als Kind schon erwachsen und als Erwachsene noch Kind, selbständig und immer schutzbedürftig, stark genug, aus Liebe zu entsagen, und zu schwach, um allein sein zu können — das ist Karina, die Heldin dieses Liebesromans. In der Vielheit ihres Wesens besitzt sie nur einen Halt, der sie den Weg zum Glück nach vielen Umwegen doch noch finden läßt: Stärke des Gefühls!

Leinen 4 M. 80, brosch. 3 M. 80.

Zu beziehen durch: „Libertas“, Lodz, Petrikauer Strasse 86.

**Das Buch eines Lodziers!**

D. Willibald

**Zwei Brüder**

Skizze der Gegenwart. In biegsamem Umschlag

Preis 1 Loty 2.—

Erhältlich bei „Libertas“, G. m. b. H., Lodz, Petrikauer Strasse 86 und in den Buchhandlungen.